

**Öffentlich-Private
Partnerschaften im
Gesundheitswesen
und in Life Sciences**



Morten Bødskov

Minister für Industrie, Wirtschaft
und Finanzen



Sophie Løhde

Ministerin für Inneres und Gesundheit



Lars Løkke Rasmussen

Außenminister



Christina Egelund

Ministerin für Hochschulwesen
und Wissenschaft

Vorwort

Unsere Lebenserwartung steigt. Wir können Krankheiten immer besser behandeln. Menschen mit chronischen Erkrankungen leben länger, und auch die Erwartungen der Patienten werden höher. Dies zeigt, welchen Fortschritt wir erreicht haben. Doch eine längere Lebenserwartung schaffen neue Bedürfnisse. Das gesundheitlichen Wohlergehen wird komplexer und Patienten benötigen eine langfristige Versorgung. Aus diesen Gründen stehen die Gesundheitssysteme weltweit unter Druck. Und diese Herausforderungen können nicht allein durch zusätzliche Mittel bewältigt werden. Sie erfordern eine grundlegende Veränderung der Art und Weise, wie wir die Gesundheitsversorgung gewährleisten.

Öffentlich-Private Partnerschaften haben das Potenzial, diesen Wandel effektiv zu unterstützen. In Dänemark haben Öffentlich-Private Partnerschaften im Gesundheitswesen bereits eine lange Tradition. Sie schlagen nicht nur eine Brücke zwischen den Bedürfnissen des öffentlichen Gesundheitswesens und den Innovationskapazitäten der Privatwirtschaft. Sie sind auch in der Lage, Forschungsergebnisse in praktische Lösungen umzusetzen. Als Katalysator für Forschung und Innovation gestalten sie ein widerstandsfähiges, zukunftsorientiertes Gesundheitssystem zum Nutzen von Patienten und medizinischen Fachkräften.

Jene Lösungen, bei denen sich die effizientesten Elemente aus öffentlichen und privaten Akteuren kombinieren lassen, können nachweislich zu kürzeren Krankenhausaufenthalten, besseren Behandlungsergebnissen und einer höheren Lebensqualität für Patienten und Angehörige führen. Gleichzeitig verbessern sie die Kosteneffizienz, entlasten das Gesundheitssystem und machen Ressourcen verfügbar. Darüber hinaus sind sie entscheidend dafür, Forschung und Innovation voranzutreiben und in industrielle Lösungen, Wachstum und Export zu verwandeln, die langfristig die Wettbewerbsfähigkeit Dänemarks und möglicherweise auch Europas stärken.

Diese Publikation beleuchtet die dänischen Perspektiven und Erfahrungen mit Öffentlich-Privaten Partnerschaften in den Bereichen Gesundheit und Life Sciences und zeigt auf, inwiefern sie für beide Seiten von Nutzen sein können. Der Inhalt spiegelt einen landesspezifischen Kontext wider, der von dänischen Institutionen, Werten und Prioritäten geprägt ist. Natürlich kann es keine Einheitslösung geben, die auf alle Fälle anwendbar ist. Dennoch sind wir davon überzeugt, dass diese Publikation wertvolle Erkenntnisse liefern und Akteuren in ganz Europa und darüber hinaus als Inspiration dienen kann, die Gesundheitsförderung, nachhaltige Gesundheitssysteme und die Positionierung als wettbewerbsfähige, vertrauenswürdige Partner im Gesundheitswesen und in Life Sciences anzustreben.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2	4.0 Nutzung von Öffentlich-Private Partnerschaften in Dänemark und Europa	24
Inhaltsverzeichnis	4	4.1 Ein fundiertes Ökosystem	26
1.0 Einführung	6	4.2 Klinische Forschung und Studien	38
2.0 Öffentlich-Private Partnerschaften in Dänemark: Die dänische Perspektive	10	4.3 Finanzierung	43
3.0 Staatliche Strategien und Reformen	14	5.0 Perspektiven für die Zukunft	44
3.1 Nationale Strategien und Reformen als Rahmen für Öffentlich-Private Partnerschaften	15	Abbildungsnachweise und Quellenangaben	46
3.2 Von der Strategie zum Handeln – öffentliches Auftragswesen und langfristige Visionen	18		

1.0 Einführung

Weltweit stehen die Gesundheitssysteme durch die alternde Bevölkerung, sich verändernde Anforderungen an die Gesundheitsversorgung und die zunehmende Belastung durch nichtübertragbare Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, chronische Atemwegserkrankungen und Diabetes zunehmend unter erheblichem Druck. Tabak, Alkohol, Bewegungsmangel und Adipositas sind wesentliche Risikofaktoren für diese nichtübertragbaren Krankheiten.^{1,2} Gleichzeitig stellen die geopolitische Instabilität, die schrumpfende Zahl der Arbeitskräfte und die Inflation Herausforderungen für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit und die gesellschaftliche Nachhaltigkeit Europas dar.^{3,4}

Im Zuge dessen befassen sich die europäischen Regierungen deshalb mit der Frage, wie ein leistungsfähiges Gesundheitssystem mit dauerhafter Qualität und ökonomischer Effizienz realisiert werden kann. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) der Vereinten Nationen verfolgen ein einheitliches Ziel, das im SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen) definiert ist, und rücken Öffentlich-Private Partnerschaften, wie sie im SDG 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele)¹ thematisiert werden, in den Mittelpunkt dieser Zielsetzung.

Auf europäischer Ebene betonen der Draghi-Bericht, der „2025 Competitiveness Compass“ (dt. „Kompass für Wettbewerbsfähigkeit 2025“) und der Niinistö-Bericht 2024, dass Europas langfristiger Wohlstand von koordinierten Maßnahmen zwischen Regierungen und dem Privatsektor abhängt, insbesondere in strategischen Bereichen wie Life Sciences, Biotechnologie und digitale Gesundheit. Der Life-Sciences-Sektor wird dabei als wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit und die Verbesserung der Lebensqualität angesehen. Insbesondere der Niinistö-Bericht fordert eine europäische „Preparedness-Union“ und betont, dass

resiliente Gesundheitssysteme so konzipiert sein müssen, dass sie nicht nur in Zeiten der Stabilität, sondern auch angesichts von Krisen wie Pandemien, Kriegen und hybriden Bedrohungen funktionsfähig sind.^{3,4,5}

Der Terminus „Life Sciences“ wird in Europa im weitesten Sinne als die wissenschaftliche Untersuchung lebender Systeme verstanden, die von Mikroorganismen über Pflanzen und Tiere bis hin zu Menschen und Ökosystemen reicht.

Der Fokus dieser Publikation liegt auf der menschlichen Gesundheit. Life Sciences wird daher als ein Begriff verstanden, der Arzneimittel, medizinische Biotechnologie und Medizinprodukte, einschließlich Gesundheitstechnologie, Hilfsmitteln, Technologie für das Wohlbefinden, Gesundheitsanwendungen, KI-Lösungen usw. umfasst, wie in der dänischen Life-Sciences-Strategie beschrieben.^{6,7}

Auf europäischer Ebene unterstreicht die EU 2025 Life-Sciences-Strategie die Rolle von Partnerschaften, Biocluster und koordinierten Maßnahmen als Schlüsselinstrumente zur Förderung der Gesundheitsinnovation. Darüber hinaus sollen im Rahmen dieser Strategie die Ergebnisse für Patienten und Fachkräfte im Gesundheitswesen verbessert sowie die Fähigkeit der Gesundheitssysteme gestärkt werden, sich an künftige Herausforderungen und Krisen anzupassen.⁸

Dänemark will sich auf der Grundlage langfristiger politischer Verpflichtungen, spezieller Steuerungsstrukturen und eines starken Innovationsökosystems als Vorreiter in diesem Bereich positionieren.^{6,9} Und obwohl es weiterhin Herausforderungen zu überwinden gilt, zeigt die dänische Erfahrung, wie nachhaltige Öffentlich-Private Partnerschaften strategische Innovationsbemühungen erfolgreich unterstützen können, was wiederum anderen Ländern potenziell als Anregung dienen kann.

Gut konzipierte Partnerschaften können zu konkreten Ergebnissen beitragen: verbesserter Zugang für Patienten, kürzere Diagnose- und Behandlungswege, mehr Gerechtigkeit im Gesundheitswesen, effizientere Gesundheitsversorgung und schnellere Einführung von Innovationen. Gleichzeitig können sie das Wirtschaftswachstum ankurbeln.^{1,6,9}

Aus makroökonomischer Perspektive argumentiert der "Kompass für Wettbewerbsfähigkeit", dass Innovationsökosysteme, welche sowohl öffentliche als auch private Institutionen umfassen, eine zentrale Rolle dabei spielen, die Abhängigkeit von globalen Lieferketten zu mindern, die Produktivität zu optimieren und Europa als Knotenpunkt für skalierbare Gesundheitslösungen zu etablieren.⁴

Der dänische Ansatz zeigt, wie langfristige Öffentlich-Private Partnerschaften, die in einem strategischen politischen Rahmen, klaren Steuerungsstrukturen und einer Kultur des Vertrauens und der Transparenz verankert sind, Innovationen beschleunigen, Gesundheitssysteme stärken und Lösungen liefern können, die sowohl Patienten als auch der Gesellschaft zugutekommen.

Da sich die Organisation der Gesundheitssysteme und die Zusammenarbeit zwischen den Sektoren in den europäischen Ländern unterscheiden, muss jedes Land seinen eigenen Weg finden. Die dänischen Erfahrungen verdeutlichen, dass Öffentlich-Private Partnerschaften als effizientes Instrument zur Verwirklichung gemeinsamer Zielsetzungen in den Bereichen Gesundheit und Life Sciences fungieren können, welche durch konventionelle Methoden allein nicht realisierbar sind.

Das dänische Gesundheitssystem stellt eine allgemeine Gesundheitsversorgung sicher, die kostenfreien und gleichberechtigten Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen, einschließlich psychiatrischer Versorgung, bietet. Die Finanzierung erfolgt überwiegend durch Steuermittel (84 %), wobei geringe Zuzahlungen beispielsweise für zahnärztliche Leistungen und Medikamente anfallen. Dieses System ist weitgehend dezentralisiert und in 5 Regionen sowie 98 Gemeinden unterteilt. Es gründet sich auf dem individuellen Autonomierecht, welches die freie Wahl sowohl des Krankenhauses als auch des Hausarztes beinhaltet.



Knapp 20 Jahre nach der letzten Reform führte die dänische Regierung im Jahr 2024 die bisher umfassendste Gesundheitsreform durch. Obwohl Dänemark bereits über ein starkes Gesundheitssystem verfügt, müssen die Gesundheitsdienste des Landes kontinuierlich angepasst und fit für die Zukunft gemacht werden. Nur so kann sichergestellt werden, dass das System auch weiterhin stark bleibt und sich an zukünftige Bedürfnisse leicht anpassen lässt.¹⁷



2.0 Öffentlich-Private Partnerschaften in Dänemark: Die dänische Perspektive

Öffentlich-Private Partnerschaften sind ein entscheidendes Merkmal des dänischen Life Science Ökosystems. Sie stellen formalisierte Strukturen dar, die für langfristige Kooperationen zwischen den relevanten Akteuren, darunter Gesundheitsdienstleister, Universitäten, Unternehmen, Verbände und Organisationen der Zivilgesellschaft, sorgen.¹

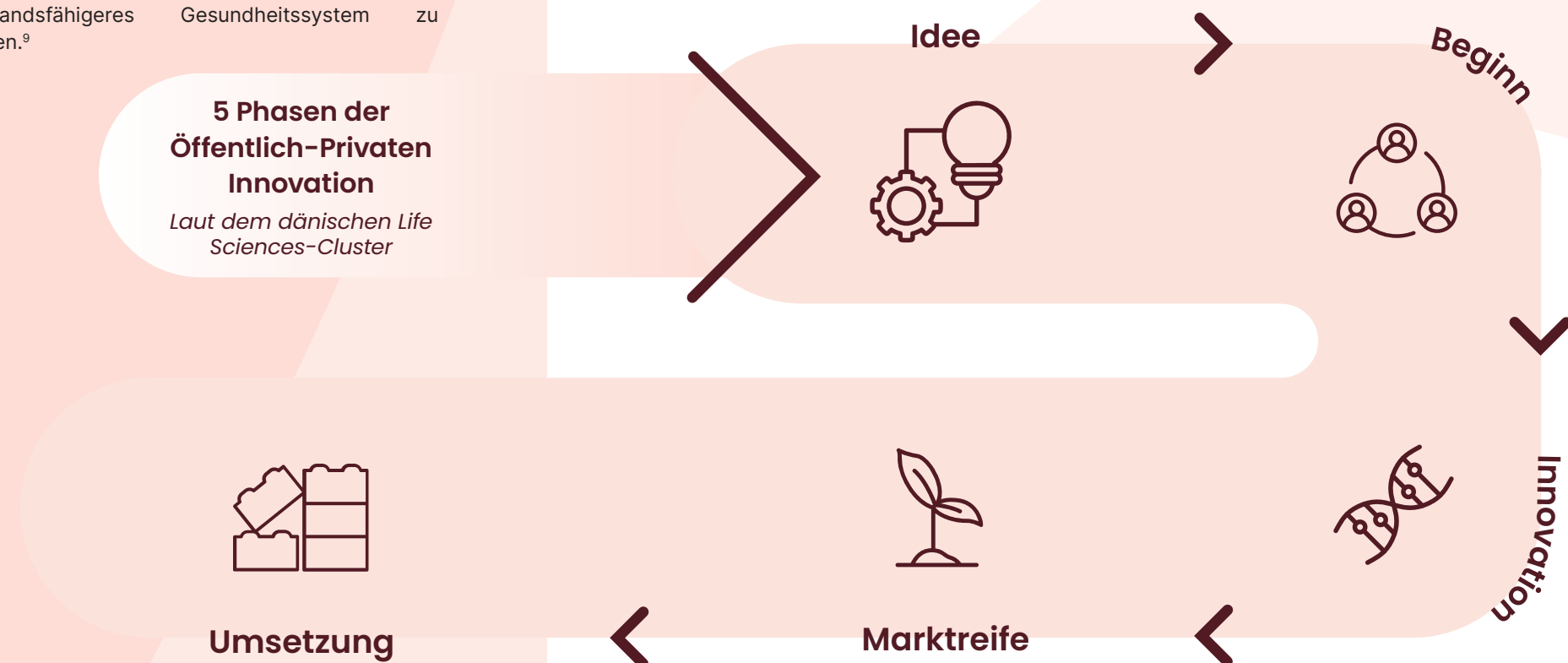
Diese Partnerschaften bündeln Fachwissen, Ressourcen und Innovationen. Sie haben das Ziel, die ergänzenden Kapazitäten verschiedener Sektoren zu nutzen, um bewährte, skalierbare Lösungen mit messbaren Ergebnissen in den Bereichen Gesundheit und Life Sciences zu entwickeln und bereitzustellen. Darüber hinaus basieren sie auf einer Kultur des Vertrauens und der Transparenz.¹

Das Konzept der Öffentlich-Privaten Partnerschaften wird in mehreren Dimensionen genutzt: auf politischer Ebene (politische Vereinbarungen und Strategien), auf struktureller Ebene (nationale öffentlich-private Beiräte, Behörden und Zentren) und auf operativer Ebene (private Anbieter und öffentliche Krankenhäuser, die bei maßgeschneiderten Lösungen und innovativer Beschaffung zusammenarbeiten). In diesem Zusammenhang **dienen Öffentlich-Private Partnerschaften als Steuerungsinstrument zur Entwicklung von Strategien durch einen strukturierten Dialog und die gemeinsame Festlegung von Prioritäten zwischen öffentlichen und privaten Akteuren. Zudem fungieren sie auch als operative Methode, um die Umsetzung von Strategien und die Entwicklung konkreter Gesundheitslösungen zu unterstützen.^{1,6,9,10}**

Diese Erfahrungen spiegeln einen dänischen Ansatz für Öffentlich-Private Partnerschaften wider, der über isolierte Initiativen hinausgeht und eine kohärente, strategische Grundlage für Innovationen im Gesundheitswesen und damit für eine bessere Gesundheitsversorgung schafft. Das dänische Modell der Öffentlich-Privaten Partnerschaften basiert im Wesentlichen auf der Überzeugung, dass die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Sektoren mehr darstellt als lediglich eine Methode zur Bewältigung technischer Herausforderungen im Gesundheitswesen. Es stellt eine gesellschaftliche Verpflichtung dar, um ein nachhaltigeres und widerstandsfähigeres Gesundheitssystem zu gestalten.⁹

Öffentlich-Private Partnerschaften werden nicht allein als Ausnahmefälle betrachtet. Sie sind vielmehr zunehmend in die integrativen politischen Prozesse, langfristigen Allianzen und die gemeinsame Verantwortung von Sektoren und Interessengruppen eingebettet, mit denen Dänemark öffentlichen Nutzen definiert und schafft.^{1,6,10}

In diesem Zusammenhang sieht man Öffentlich-Private Partnerschaften im Gesundheitswesen nicht als eine Möglichkeit, Gesundheitsdienste auszulagern. Stattdessen werden sie als gezielte Methode genutzt, um komplexe gesellschaftliche Herausforderungen im öffentlichen Gesundheitssektor (Staat, Regionen und Gemeinden) zu bewältigen und die Behandlung sowie Versorgung der Patienten zu verbessern. Diese Aufgaben können weder der öffentliche noch der private Sektor allein bewältigen.



FALLBEISPIEL Take a Stand – Bewusstsein für Organspenden durch Öffentlich-Private Zusammenarbeit

Förderung des Engagements der Bürgerinnen und Bürger bei wichtigen Gesundheitsentscheidungen

Das Thema Organspende stellt einen sensiblen und wichtigen Bereich in der Gesundheitsversorgung dar. Die Bürgerinnen und Bürger zu ermutigen, ihre Präferenzen bei der Organspende anzugeben, gehört in Dänemark zu den nationalen Prioritäten – nicht nur, um die individuelle Entscheidung zu wertschätzen, sondern auch, um sicherzustellen, dass mehr Transplantationen möglich sind.

Damit sich die Öffentlichkeit stärker beteiligt, ist das dänische Innen- und Gesundheitsministerium eine Partnerschaft mit einem breiten Bündnis öffentlicher und privater Interessengruppen eingegangen, die auf der Initiative „Take a Stand Partnership“ beruht. Im Rahmen dieser Öffentlich-Privaten Partnerschaft kommen Nichtregierungsorganisationen, Stiftungen, Unternehmen, Behörden und Kommunikationsexperten mit dem gemeinsamen Ziel zusammen, ein höheres Bewusstsein für das Thema Organspende zu schaffen und zum Handeln zu motivieren.

Die Initiative wurde im Rahmen einer landesweiten Kampagne im Jahr 2024 gestartet und hat sich seitdem zu einer langfristigen Plattform für Verhaltensänderungen entwickelt. Sie kombiniert die Legitimität des öffentlichen Sektors mit dem spezialisierten Fachwissen des privaten Sektors im Kommunikationsbereich. Darüber hinaus adressiert sie diverse demografische Gruppen mittels zielgerichteter, auf die jeweiligen Akteure zugeschnittener Botschaften an ihre jeweiligen Adressaten.

Diese Partnerschaft hat dazu beigetragen, dass die Zahl der Registrierungen im landesweiten Organspende-Register erheblich gestiegen ist. Darüber hinaus hat sie für eine andauernde, öffentliche Diskussion über ein Thema gesorgt, das normalerweise gerne vermieden wird. Sie ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie Öffentlich-Private Partnerschaften durch gemeinsame Themen, gezielte Öffentlichkeitsarbeit und langfristiges Engagement zur Verbesserung präventiver Gesundheitsstrategien beitragen können.¹¹



FALLBEISPIEL Integrierte Gesundheitslösungen – Stärkung der betrieblichen Effizienz durch Öffentlich-Private Partnerschaften

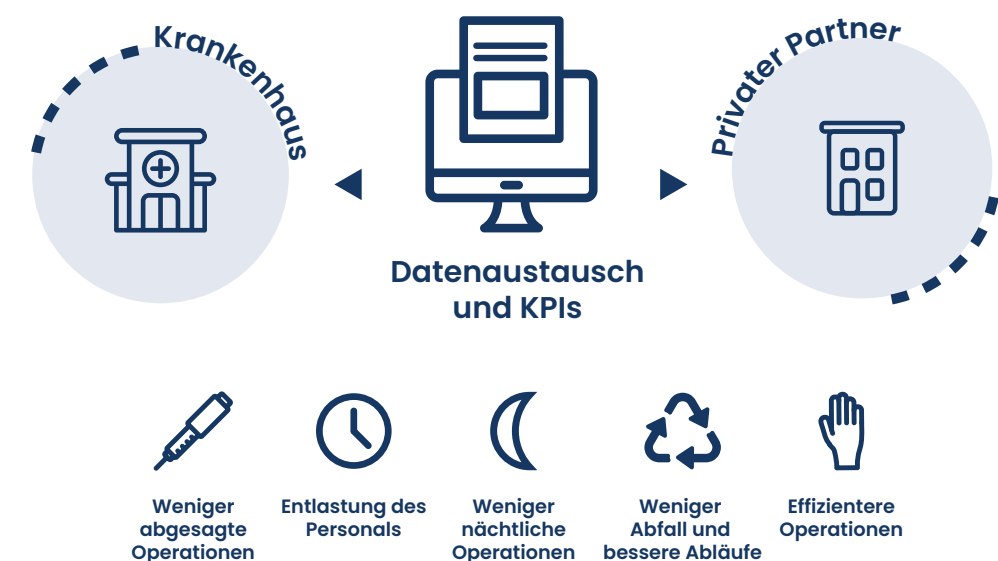
Verbesserung der Operationsplanung und Freisetzung klinischer Kapazitäten durch langfristige Zusammenarbeit

In der Region Mitteldänemark wurde eine Öffentlich-Private Partnerschaft etabliert, um die Kapazitätsauslastung und den Patientenfluss im Universitätsklinikum Aarhus zu verbessern. Die Zusammenarbeit bringt klinische Führungskräfte, operative Experten und einen externen Industriepartner zusammen, um neue Dienstleistungsmodelle in der perioperativen Versorgung gemeinsam zu gestalten, umzusetzen und zu evaluieren.

Die Initiative basiert auf einer fünf Jahre gültigen Vereinbarung mit dem Ziel, die Logistik zu verbessern, die Zahl abgesagter Operationen zu reduzieren und durch digitale Koordinierungsinstrumente, Schulungen und eine Neugestaltung der Arbeitsabläufe mehr Personalarbeitszeit freizusetzen.

Das Modell basiert auf geteilten Daten, gemeinsamen Leistungskennzahlen (KPIs) und gemeinsam entwickelten Lösungen, die auf die Prioritäten der Krankenhäuser abgestimmt sind.

Seit 2017 besteht eine vergleichbare Partnerschaft im Rigshospitalet. Diese hat zu einer effizienteren Nutzung der Ressourcen, weniger Abfall und einer besseren Verfügbarkeit des Personals geführt. Dazu zählen auch weniger nächtliche Operationen sowie ein messbarer Rückgang der Absagen elektiver Operationen. Partnerschaften wie diese zeigen, wie durch operative Öffentlich-Privaten Partnerschaften die täglichen Herausforderungen in der Krankenhausversorgung bewältigt werden können, indem klinische Erkenntnisse mit externen Innovationskapazitäten kombiniert werden.^{12,13}



3.0 Staatliche Strategien und Reformen

Staatliche Strategien und landesweite Reformprozesse sind entscheidend für die Gestaltung der Bedingungen, unter denen Gesundheitsinnovationen durch wirksame Öffentlich-Private Partnerschaften entwickelt, umgesetzt und skaliert werden.^{1,6} Dabei geben sie die Richtung vor und bieten darüber hinaus auch die Infrastruktur bei der Umsetzung öffentlicher Ziele in gemeinsames Handeln. Zudem fungieren sie als wertvolle Unterstützung bei der Umsetzung von Innovationen in die Praxis. Durch die deutlichen Anreize für die beteiligten Akteure, gemeinsame Rahmenbedingungen und Leistungsindikatoren soll es für öffentliche Einrichtungen einfacher werden, eine langfristige Zusammenarbeit mit privaten Partnern einzugehen und weiterzuentwickeln.^{6,9}

Ferner werden regelmäßig Akteure aus dem öffentlichen und privaten Sektor sowie dem Hochschulbereich eingeladen, um durch die Einbringung ihrer vertretenen Interessen zur Konzeption von Reformen und Strategien beizutragen.¹

3.1 Nationale Strategien und Reformen als Rahmen für Öffentlich-Private Partnerschaften

Dänemarks Politik der Life-Sciences-Strategie begann mit den Empfehlungen des Wachstumsteams im Jahr 2017 und der anschließenden Einführung des Wachstumsplans für Life Sciences im Jahr 2018, der Dänemarks europaweit führende Rolle im Bereich Life Sciences weiter stärken soll. Der Plan hebt insbesondere hervor, wie essenziell die passenden Rahmenbedingungen für Öffentlich-Private Partnerschaften sowie die enge Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Einrichtungen und privaten Akteuren ist, vor allem in Krankenhäusern, Universitäten und der Industrie.¹⁴ Diese Grundlage wurde in den beiden folgenden nationalen Strategien weiterentwickelt, in denen Öffentlich-Private Partnerschaften offiziell als zentraler Mechanismus zur Erreichung des ehrgeizigen Ziels definiert wurden, den Zugang zu Gesundheitsinnovationen zu verbessern und die Patientenergebnisse zu optimieren.^{6,15}

Die im Jahr 2024 in Kraft getretene dänische Gesundheitsreform ermöglicht es privaten Gesundheitsdienstleistern, sowohl öffentlich finanzierte Gesundheitsdienstleistungen zu erbringen als auch im Rahmen der Öffentlich-Privaten Zusammenarbeit zur Entwicklung bestmöglicher Lösungen für Patienten und Bürger beizutragen.¹⁷

FALLBEISPIEL Der Rat für Life Sciences – strategische Steuerung durch Öffentlich-Privaten Dialog

Angleichung der langfristigen Vision an die operative Umsetzung in allen Sektoren

Der Dänische Rat für Life Sciences (Life Science Råd) ist ein übergeordnetes Öffentlich-Privates Steuerungsgremium, das 2021 gegründet wurde, um den strategischen Dialog zwischen Regierung, Wissenschaft, Patientenorganisationen und der Life Sciences-Industrie zu unterstützen. **Der Rat besteht aus 22 Mitgliedern und setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern auf CEO-/Geschäftsführerebene aus Ministerien, Regionen, Universitäten, Unternehmen, Industrieorganisationen, privaten Stiftungen, Patienten und dem gesamten Gesundheitssektor zusammen.**

Der Rat für Life Sciences soll den Dialog zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor stärken und eine engere Zusammenarbeit zwischen Gesundheitssystem und Wirtschaft fördern.

Dabei befasst er sich sowohl mit nationalen als auch internationalen Prioritäten des Life-Sciences-Sektors, liefert Beiträge zur einschlägigen Gesetzgebung und richtet seinen Fokus auf Schlüsselbereiche, die das Wachstum der Life Sciences-Industrie fördern können. Das Ziel des Rats ist die Entwicklung einer verbesserten Patientenversorgung. Außerdem ist er darauf ausgerichtet, innovative Lösungen für das Gesundheitswesen zu unterstützen, was schließlich der Gesundheit und dem Wohlergehen aller Menschen im Land zugutekommt. Der Dänische Rat für Life Sciences (Life Science Råd) überwacht auch die Umsetzung der Life-Sciences-Strategie 2024-2027 und verfolgt die Fortschritte in Bezug auf die Schlüsselindikatoren.

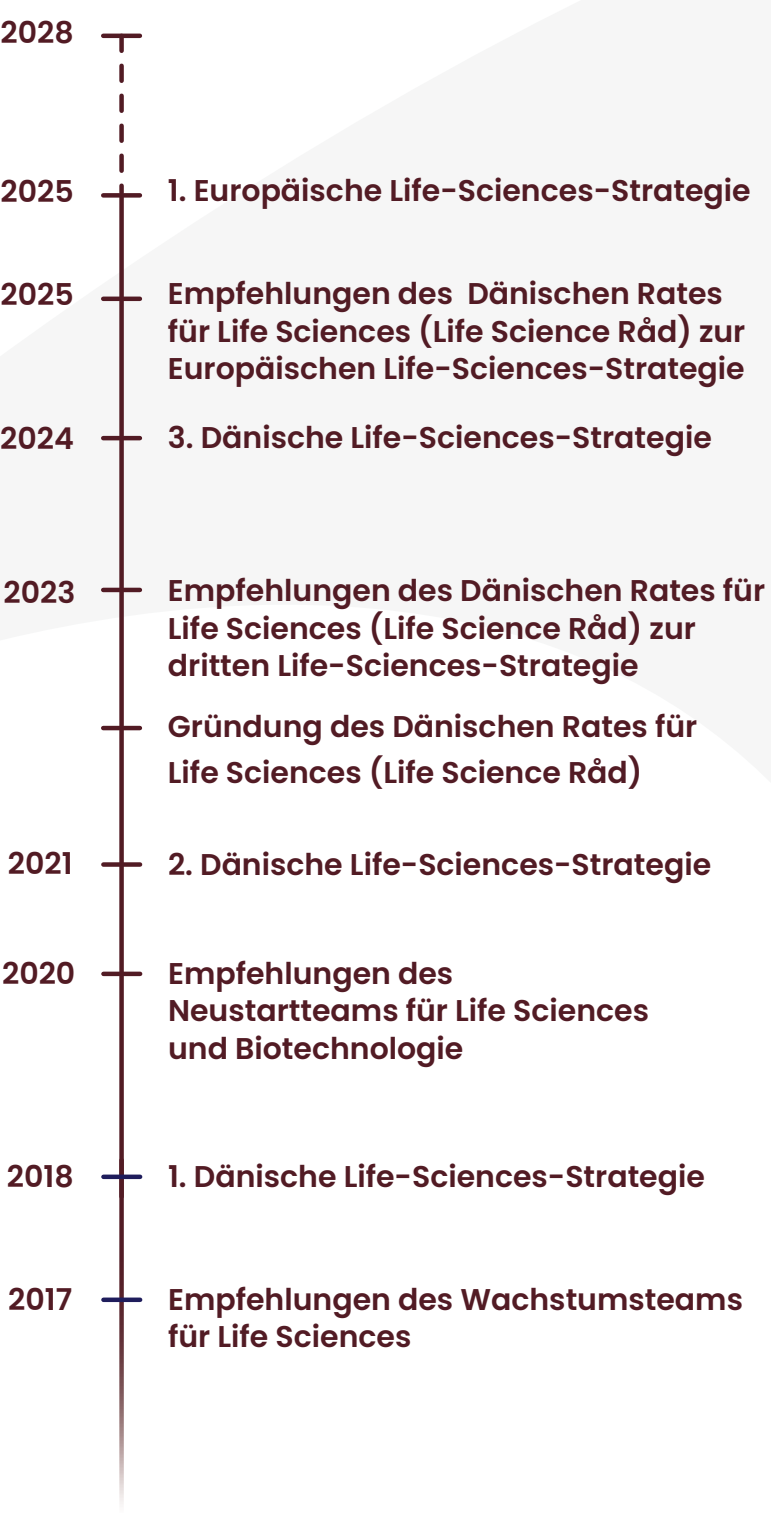
Im Jahr 2023 hat die dänische Regierung den Rat aufgefordert, offizielle Empfehlungen für die nächste nationale Life-Sciences-Strategie vorzulegen. Der Rat organisierte vier thematische Arbeitsgruppen, die sich mit der Einführung von Innovationen, dem Branchenwachstum, der internationalen Zusammenarbeit und dem Investitionsrahmen befassten. Diese Gruppen beinhalteten ein Gremium bestehend aus Experten und Expertinnen sowie Institutionen. Unterstützt wurden sie von einem eigens etablierten Sekretariat, das von bestehenden Ratsmitgliedern eingerichtet wurde. Auf diese Weise wurde sichergestellt, dass konkrete Vorschläge eingebracht wurden.

Mehrere Empfehlungen des Rates für Life Sciences wurden in die dritte Life-Sciences-Strategie aufgenommen.

Die Regierung wird künftig alle zwei Jahre im Rat für Life Sciences zusammenkommen, um die Umsetzung der Life-Sciences-Strategie und die Fortschritte in Bezug auf die Schlüsselindikatoren zu diskutieren.

Darüber hinaus hat der Rat im Jahr 2025 Empfehlungen für die am 2. Juli 2025 eingeleitete europäische Life-Sciences-Strategie eingereicht.

Zeitleiste der Life-Sciences-Strategien



3.2 Von der Strategie zum Handeln – öffentliches Auftragswesen und langfristige Visionen

In ganz Europa und der EU wird das strategische Procurement zunehmend als Schlüsselinstrument für die Förderung und Verbreitung von Innovationen, eine erhöhte Resilienz und die Stärkung der industriellen Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere im Gesundheitswesen, anerkannt.^{3,16}

Der europäische Kompass für Wettbewerbsfähigkeit unterstreicht dies, indem er das öffentliche Procurement nicht nur als Kostentreiber, sondern als strategisches Investitionsinstrument zur Schaffung von Mehrwert, Produktivität und Innovation im Gesundheitswesen innerhalb der EU betrachtet.^{4,8}

Procurement spielt in dänischen Krankenhäusern eine zentrale Rolle, da es sowohl ein wichtiger Faktor für die Kosteneffizienz als auch ein strategisches Instrument für Innovationen und die Verwirklichung langfristiger Gesundheitsvisionen ist. **Seit 2010 hat das regionale Procurement zu Einsparungen von über 469 Mio. EUR beigetragen und gleichzeitig bessere Patientenergebnisse, klimafreundliche Beschaffungspraktiken und die Einführung neuer Technologien und kooperativer Versorgungsmodelle ermöglicht.**¹⁸

Dänemark bietet ein konkretes Beispiel dafür, wie langfristige Visionen durch wertorientiertes Procurement (Value-Based Procurement, kurz VBP) und Öffentlich-Private Zusammenarbeit in die Praxis umgesetzt werden können.

VBP stellt einen kooperativen und multidisziplinären Ansatz dar, der darauf abzielt, patientenorientierte, qualitativ hochwertige und nachhaltige Gesundheitssysteme zu fördern, indem Aufträge an Lösungen vergeben werden, die den größten Nutzen für Patienten, Gesundheitssysteme und die Gesellschaft insgesamt bieten. In diesem Sinne ist VBP im Vergleich zum einfachen preisorientierten Einkauf eine fortschrittlichere und ausgefeiltere Procurementmethode.

Sie verknüpft Procurement sowohl Patientenergebnissen als auch der Gesamtleistung des Gesundheitssystems. Auf diese Weise bieten sich Öffentlich-Privaten Partnerschaften gute Chancen. Wenn beispielsweise in Verträgen der langfristige Wert anstatt kurzfristige Kosten im Vordergrund stehen, sind private Unternehmen eher dazu bereit, gemeinsam zu investieren, neue Lösungen zu testen und Risiken zu teilen.¹⁹

Mit der im Jahr 2021 eingeführten Life-Sciences-Strategie liegt der Fokus aufgrund von innovativen Procurement- und ergebnisorientierten Modellen verstärkt auf dem wertorientierten Procurement (VBP). Die Strategie aus dem Jahr 2024 baut auf dieser Grundlage auf und stellt neue Mittel für die Entwicklung eines datengestützten Modells bereit, das das VBP in den einzelnen Regionen unterstützen soll.^{6,15}

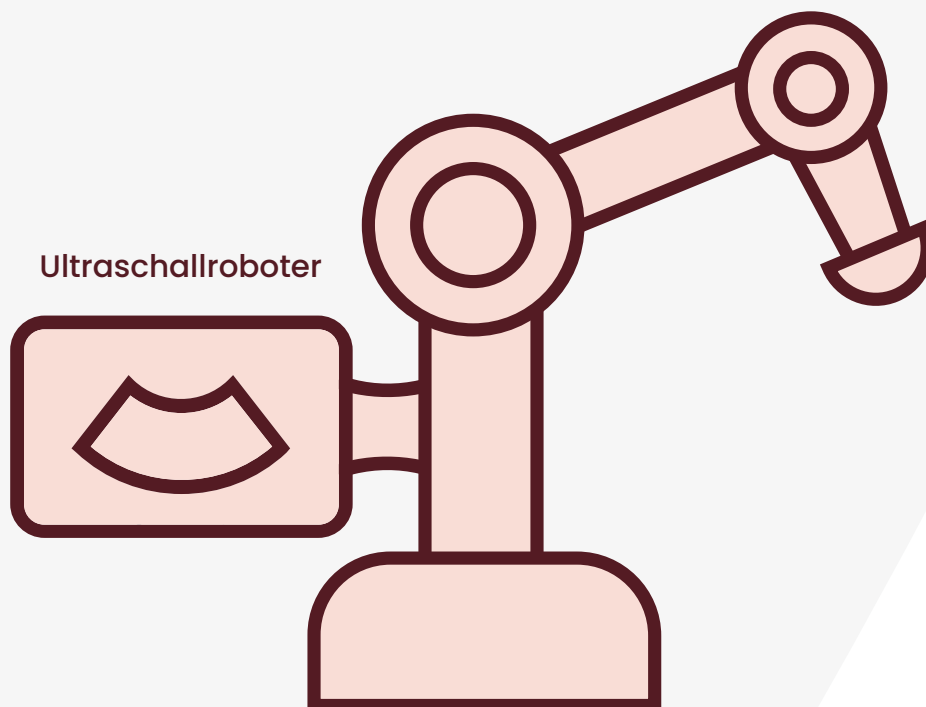
Neben den Veränderungen im Procurement zeichnen sich auch neue Modelle der Gesundheitsversorgung ab. Diese Modelle sind mit nationalen Gesundheitsstrategien und -prioritäten verknüpft und bringen private Innovationen direkt in die tägliche Gesundheitspraxis in Krankenhäusern und Gemeinden ein. Diese Partnerschaften tragen zu besseren Ergebnissen für Patienten bei. Dazu gehören klinische Ergebnisse, Patientenzufriedenheit und Personaleffizienz. Sie zielen außerdem darauf ab, wiederholte Operationen und Wiederaufnahmen ins Krankenhaus zu verhindern.

FALLBEISPIEL Der weltweit erste Ultraschallroboter für Schwangere

Bessere Arbeitsbedingungen in der Ultraschalldiagnostik durch Öffentlich-Private Zusammenarbeit

Im Rahmen einer Partnerschaft zwischen dem Universitätsklinikum Aalborg, der Universität Aalborg und Life Science Robotics wurde ein Ultraschallroboter entwickelt, der die Arbeitsbedingungen in der Ultraschalldiagnostik verbessern soll. Diese technologische Innovation verhindert die ergonomischen Belastungen, die mit herkömmlichen Ultraschalluntersuchungen verbunden sind, bei denen wiederholt körperlich anstrengende Bewegungen ausgeführt werden. Der Roboter automatisiert diese Untersuchungsaufgaben und ermöglicht es den Ultraschalldiagnostikern, den Roboter per Joystick zu steuern und so die körperliche Belastung erheblich zu reduzieren.

Nach umfangreichen Tests ist die Technologie nun für den Einsatz in der gesamten EU zugelassen und wurde im Juni 2025 in zwei dänischen Krankenhäusern eingeführt. Dank dieser Innovation, die erheblich zur Weiterentwicklung von Gesundheitstechnologien beiträgt, sind die Untersuchungen auch für die Patientinnen viel angenehmer. Dieses Projekt ist ein perfektes Beispiel dafür, wie eine erfolgreiche Öffentlich-Private Zusammenarbeit zu deutlichen Verbesserungen in der klinischen Praxis führen kann.²¹



FALLBEISPIEL AcuCare – häusliche Versorgung auf Krankenhausniveau

Unterstützung der Ziele der Gesundheitsreform durch dezentralisierte, kooperative Überwachung und Behandlung zu Hause

AcuCare ist eine Öffentlich-Private Pilotinitiative, die die Ambitionen der dänischen Gesundheitsreform aus dem Jahr 2024 widerspiegelt, indem sie Patienten eine Behandlung in Krankenhausqualität bei sich zu Hause anbietet. An der Zusammenarbeit sind das Universitätsklinikum Seeland, die Stiftung für Innovation in Life Sciences in der Region Seeland (FIERS) und die privaten Partner Falck und Roche Diagnostics beteiligt.

Dieses Projekt ermöglicht zwei Patientenkategorien die Gesundheitsversorgung zu Hause: kontinuierliche häusliche Weiterbehandlung für Patienten mit Infektionskrankheiten und kontinuierliche Fernüberwachung und -versorgung für Patienten mit chronischer Herzinsuffizienz. Durch die Abstimmung mit den Behandlungsplänen der Krankenhäuser und die Integration professioneller Versorgung im häuslichen Umfeld trägt AcuCare dazu bei, unnötige Krankenhauseinweisungen zu verringern, die Akutstationen zu entlasten und Patienten eine leichter zugängliche und achtsame Versorgung mit einer hohen Patientenzufriedenheit zu bieten.²⁰

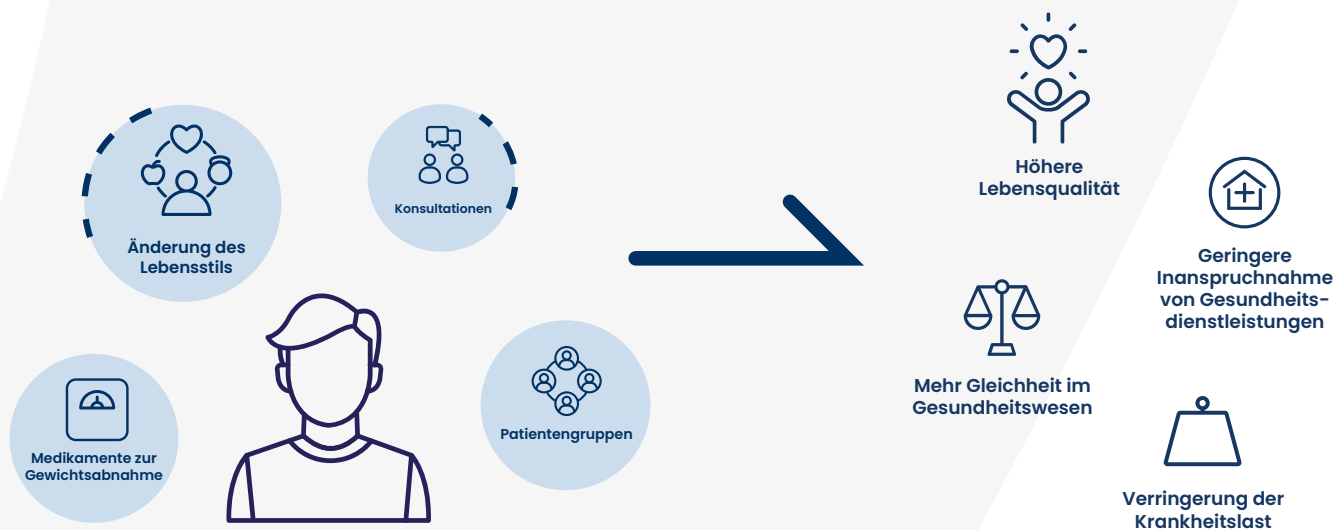


FALLBEISPIEL Ein Leben im Gleichgewicht

Schaffung nachhaltiger Gesundheitslösungen für Bürgerinnen und Bürger mit schwerer Adipositas in der Region Seeland

„Ein Leben im Gleichgewicht“ ist eine Öffentlich-Private Partnerschaft mit dem Ziel, die Lebensqualität und Gesundheit von Menschen mit schwerer Adipositas in der Gemeinde Lolland, Region Seeland, zu verbessern. An dieser Initiative sind das Universitätsklinikum Seeland, die Gemeinde Lolland, Novo Nordisk Dänemark, Den Sociale Kapitalfond und FIERS beteiligt. Sie richtet sich an rund 100 Bürgerinnen und Bürger mit einem BMI von über 35 und damit verbundenen Begleiterkrankungen. Medizinische Maßnahmen zur Gewichtsreduzierung werden mit der Unterstützung für eine verbesserte Gesundheitskompetenz verbunden.

Das Programm ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Präventions- und Schulungsteam der Gemeinde Lolland, der neuen Gesundheitsklinik und Spezialisten des Universitätsklinikums Seeland in Nykøbing Falster. Bei diesem ganzheitlichen Ansatz verbinden sich Gesundheitsversorgung und Investitionen mit gesellschaftlicher Auswirkung, so dass die gesundheitliche Chancengleichheit und die Effizienz des Systems im gesamten primären und sekundären Sektor gefördert werden. Das Modell soll in ganz Dänemark und darüber hinaus anwendbar sein.²²



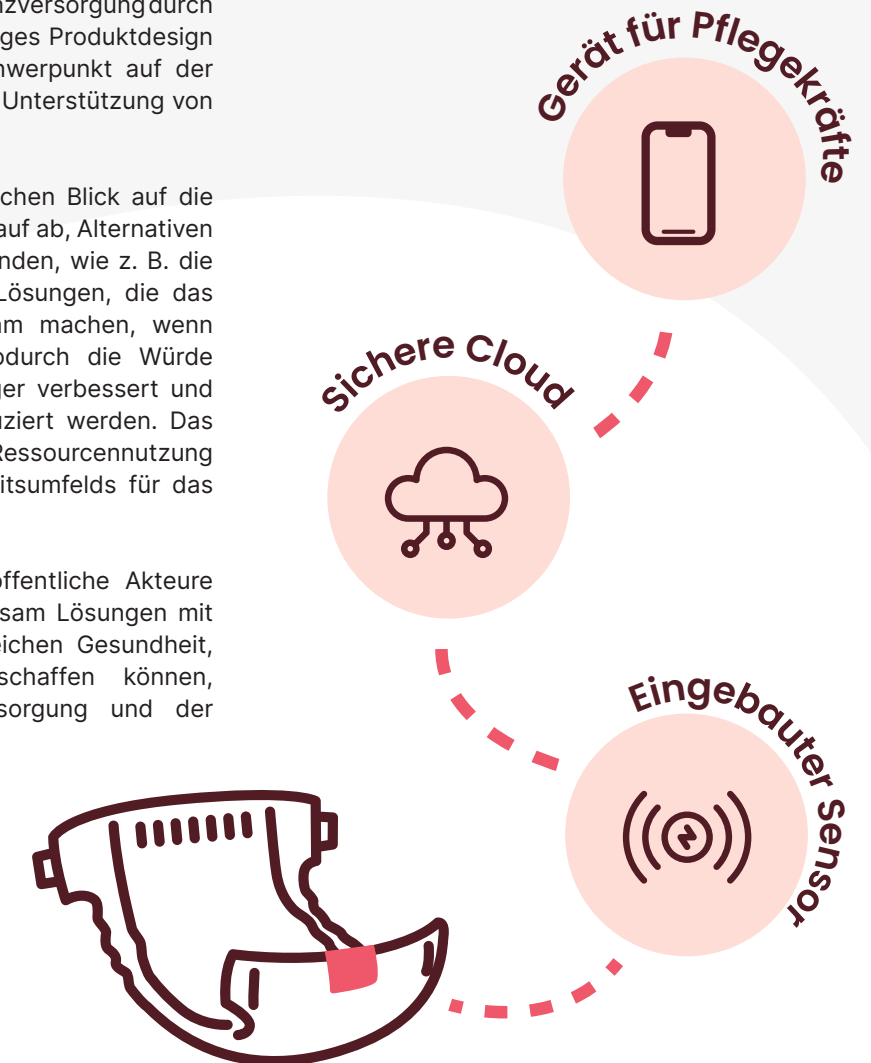
FALLBEISPIEL Windelsystem 2030 – nachhaltige und würdevolle Inkontinenzversorgung

Eine Öffentlich-Private Partnerschaft für Kreislaufinnovation und bessere Altenpflege

Das Windelsystem 2030 ist eine Öffentlich-Private Partnerschaft unter der Leitung der Universität Süddänemark (SDU) in Zusammenarbeit mit den Städten Aarhus und Odense, Trace, ABENA und anderen Partnern, um die Inkontinenzversorgung durch digitale Technologie und nachhaltiges Produktdesign zu modernisieren, wobei der Schwerpunkt auf der Reduzierung von Abfällen und der Unterstützung von Kreislaufösungen liegt.

Das Projekt wirft einen ganzheitlichen Blick auf die Kontinenzversorgung und zielt darauf ab, Alternativen zu herkömmlichen Verfahren zu finden, wie z. B. die Einführung von sensorbasierten Lösungen, die das Pflegepersonal darauf aufmerksam machen, wenn ein Wechsel erforderlich ist, wodurch die Würde und die Hautgesundheit der Bürger verbessert und gleichzeitig unnötige Abfälle reduziert werden. Das System sorgt für eine bessere Ressourcennutzung und eine Verbesserung des Arbeitsumfelds für das Pflegepersonal.

Diese Partnerschaft zeigt, wie öffentliche Akteure und private Unternehmen gemeinsam Lösungen mit messbaren Vorteilen in den Bereichen Gesundheit, Nachhaltigkeit und Effizienz schaffen können, insbesondere in der Primärversorgung und der Altenpflege.^{23,24,25,26}



4.0 Nutzung von Öffentlich-Privaten Partnerschaften in Dänemark und Europa

In der Innovationsstrategie für öffentliche Gesundheit 2025–2030 der WHO Europa werden Öffentlich-Private Partnerschaften als „tektonische Veränderungen“ für die Beschleunigung transformativer, fairer Innovationen im Gesundheitswesen bezeichnet.²⁷

Damit Öffentlich-Private Partnerschaften erfolgreich sind, sollten sie idealerweise innerhalb von Ökosystemen stattfinden, in denen die Erprobung und die langfristige Skalierbarkeit unterstützt werden. Es gibt zwar kein Patentrezept, das für alle Länder gilt, aber die dänischen Erfahrungen und Strategien legen nahe, dass Öffentlich-Private Partnerschaften auch von einem Ökosystem profitieren können, in dem Forschungsinfrastruktur, Regulierung, Finanzierung und klinische Praxis effektiv zusammenarbeiten.¹⁶

Die dänischen Erfahrungen zeigen auch, dass der Erfolg von Öffentlich-Privaten Partnerschaften nicht nur von den richtigen Strukturen abhängt, sondern auch von der kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Parteien während des gesamten Prozesses. Zu den wichtigsten Erkenntnissen gehören auch der Mehrwert durch ein einheitliches klinisches Forschungssystem, das öffentliche und private Akteure zusammenbringt. Dazu zählen zentrale Dateneingangsstellen für einen erleichterten Zugang, Finanzierungsmodelle, öffentliche Unterstützung, private Risikobereitschaft und die Unterstützung von Stiftungen.¹⁶



Öffentlich-Private Partnerschaften sind unverzichtbar, wenn es darum geht, dass das Potenzial der Innovationen im Bereich der öffentlichen Gesundheit in der gesamten europäischen Region der WHO in die Praxis umgesetzt wird. Durch die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Regierungen, Industrie und Gemeinden können wir die lange bestehende Umsetzungslücke schließen und so den Abstand zwischen bahnbrechenden Lösungen und ihrer breiten Einführung in den öffentlichen Gesundheitssystemen schließen. Da das zweite Europäische Arbeitsprogramm (EPW 2.0) 30 % unserer Anstrengungen der Innovation widmet, sind wir bestrebt, sicherzustellen, dass mutige Ideen in konkrete Ergebnisse umgesetzt werden: verbesserte Gesundheit, größere Gerechtigkeit und widerstandsfähige Systeme für alle.



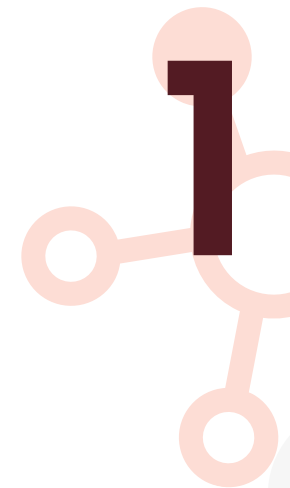
*Dr. Hans Henri
P. Kluge, WHO-
Regionaldirektor
für Europa*

4.1 Ein fundiertes Ökosystem

Die dänischen Erfahrungen zeigen, wie sich Öffentlich-Private Partnerschaften dank eines abgestimmten Ökosystems von isolierten Initiativen zu strukturierten Modellen für eine langfristige Zusammenarbeit entwickeln.

In Dänemark wurden wichtige strukturelle Voraussetzungen etabliert, die einen reibungslosen Übergang von der Forschung zur Umsetzung unterstützen. Dazu gehören Plattformen wie das Center for Public-Private Innovation (CO-PI), das BioInnovation Institute (BII), das Nordic Health Lab, der Health Tech Hub Copenhagen und die Programme des Innovation Fund Denmark.^{9,29,30,31,32,33} Außerdem wird mit dem Innovationsbezirk Kopenhagen ein weltweit führendes Innovationszentrum geschaffen, das öffentliche und private Akteure zusammenbringt.⁴⁰

5 Merkmale der strukturellen Voraussetzungen



Orchestrierung mehrerer Akteure

Innovationsstrukturen, die Krankenhäuser, Universitäten, Kommunen, Unternehmen, Patienten- und Gesundheitsorganisationen sowie die Forschung aktiv zusammenführen, unterstützen die gemeinsame Entwicklung von Lösungen. **CO-PI** dient beispielsweise als nationale Plattform, die Akteure aus dem öffentlichen und privaten Sektor koordiniert, um skalierbare Innovationspartnerschaften aufzubauen, die auf gemeinsamen Zielen basieren und fest im Bereich der Sozialfürsorge verankert sind.^{1,28,33}

Innovation, die sich an den Bedürfnissen der Nutzer orientiert

Klar definierte klinische und gesellschaftliche Herausforderungen sorgen dafür, dass die Innovationsbemühungen auf realen Anforderungen beruhen. Dies stärkt die Relevanz sowie die potenzielle Akzeptanz und Skalierbarkeit der entwickelten Lösungen.

Die Fabrik der Bedürfnisse (Behovsfabrikken)

am Bispebjerg- und Frederiksberg-Krankenhaus veranschaulicht diesen Ansatz, indem sie offene Ausschreibungen veranstaltet, bei denen Kliniker und Fachleute aus der Öffentlichkeit Probleme definieren und priorisieren, für die innovative Lösungen benötigt werden.^{28,34,35}



5 Merkmale der strukturellen Voraussetzungen



Innovation durch medizinische Fachkräfte

Befähigung von Klinikern und Mitarbeitenden an vorderster Front, Innovationen voranzutreiben. Wenn Fachkräfte im Gesundheitswesen bei der gemeinsamen Entwicklung von Lösungen unterstützt werden, erhöht dies sowohl die Relevanz als auch die Wahrscheinlichkeit der Einführung dieser Innovationen.

BETA.HEALTH ist eine nationale Initiative, die von der Novo Nordisk Foundation finanziert wird. Durch gezielte Finanzierung und fachliche Unterstützung hilft BETA.HEALTH klinischen Teams auf dem Weg von der Idee zur Umsetzung. Ganz gleich, ob der richtige Weg die Übernahme von Innovationen, die Beschaffung, die Integration in die Praxis oder eine Ausgründung ist: BETA.HEALTH unterstützt diesen Weg von innen nach außen durch die Vernetzung und den patientenorientierten Ansatz von Innovationen im Gesundheitswesen.³⁶

4

Schnellere Iteration und Umsetzung

Initiativen wie die Öffentlich-Private Stiftung für Gesundheitsinnovation **FIERS in der Region Seeland** haben das Ziel, einen strukturierten Rahmen für die Erprobung und Entwicklung neuer Gesundheitstechnologien in enger Zusammenarbeit mit Klinikern und Patienten zu schaffen. Dieser praxisorientierte Ansatz zielt darauf ab, Anpassungen zu beschleunigen, das Dokumentieren von Auswirkungen zu gewährleisten und für Klarheit in Bezug auf die potenzielle Skalierung von Lösungen im gesamten Gesundheitssystem zu sorgen. Auf Grundlage konkreter Bedürfnisse fungiert FIERS als Katalysator für Partnerschaften zwischen Krankenhäusern, Kommunen, Unternehmen, der Zivilgesellschaft und internationalen Akteuren – stets mit dem Ziel, die gesundheitliche Chancengleichheit zu erhöhen und ein nachhaltiges Gesundheitssystem zu stärken.³⁷



5

Skalierbarkeit im gesamten Gesundheitssystem

Die Skalierung sektorübergreifender Innovationsprojekte im Gesundheitsbereich ist schwierig und erfordert mehr als erfolgreiche Pilotprojekte. Um diese Herausforderung zu meistern, sind neue dänische Plattformen wie das künftige **Nationale Zentrum für Gesundheitsinnovation** darauf ausgelegt, Lösungen zu testen sowie ihre Auswirkungen in der Praxis mit Hilfe klarer und einheitlicher Bewertungsmethoden zu beurteilen. Diese Erkenntnisse können die Übernahme wirksamer Lösungen in anderen Krankenhäusern erleichtern und den politischen Entscheidungsträgern auf nationaler Ebene Datengrundlagen bieten.¹⁷



Innovationsbezirk Kopenhagen – ein weltweit führendes Innovationszentrum in Dänemark

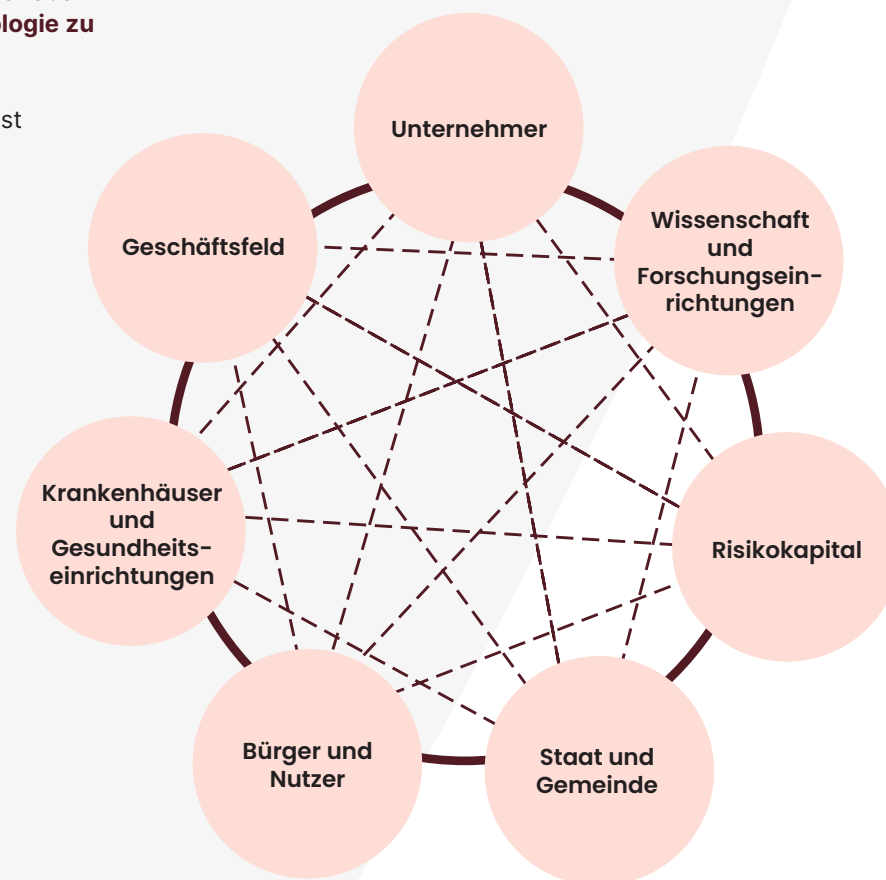
Die dänische Regierung, die Stadt Kopenhagen und die Universität Kopenhagen haben sich zusammen mit einer breiten Koalition von Partnern auf einen ehrgeizigen Plan zur Entwicklung des Innovationsbezirks Kopenhagen nach dem Vorbild des Kendall Square in Boston geeinigt.

Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Bildungseinrichtungen und öffentlichen Akteuren zu stärken, um neue Technologien, innovative Lösungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen zu fördern und so einen weltweit führenden Innovationsbezirk für Life Sciences und Quantentechnologie zu schaffen.^{6,38,39}

Der Innovationsbezirk Kopenhagen ist bereits heute eine treibende Kraft für Innovationen. Über 500 innovative Unternehmen sind in dem Bezirk angesiedelt. Um diese Vision zu verwirklichen, muss das Gebiet weiterentwickelt werden, so dass mehr Studenten, mehr Forscher, mehr Unternehmer und Unternehmen miteinbezogen werden können.⁴⁰

Die Realisierung des Innovationsbezirks Kopenhagen birgt sowohl für die Stadt Kopenhagen als auch für Dänemark insgesamt ein großes Potenzial. In dem Innovationsbezirk werden neue, gut vernetzte und attraktive Arbeitsplätze geschaffen und die

Bewohner der Stadt profitieren von einem pulsierenden Stadtleben mit neuen Treffpunkten, offenen Einrichtungen und besseren Verbindungen. Darüber hinaus entsteht mit dem Innovationsbezirk eine Schlüsselkomponente bei der Sicherung der künftigen Wettbewerbsfähigkeit Dänemarks, indem unsere weltweite Führungsposition in den Bereichen Life Sciences und Quantentechnologie gestärkt und ausgebaut wird und damit zukunftssicher ist.⁴⁰



Die fünf wichtigsten Grundsätze für den Innovationsbezirk Kopenhagen:

- Entwicklung eines Epizentrums für Life Sciences und Quantentechnologie, das Forschungsgemeinschaften und Unternehmen in Dänemark und weltweit miteinander verbindet.
- Gestaltung eines zusammenhängenden und lebendigen Stadtviertels mit attraktiven Möglichkeiten für neue Entwicklungen, die auf den einzigartigen Charakter und die Identität des Gebiets zugeschnitten sind.
- Gewinnung internationaler Talente, Unternehmen und Investitionen zur Förderung von Innovation und Wachstum.
- Schaffung einladender, identitätsstiftender öffentlicher Räume und Verbesserung der Verbindungen für Fußgänger und Radfahrer zur Stärkung des städtischen Lebens und der Integration des Bezirks.
- Aufbau einer dynamischen Organisation von Interessengruppen, die die Umsetzung der Vision leiten und eine langfristige, nachhaltige Entwicklung des Bezirks gewährleisten soll.

Um die Vision zu verwirklichen, orientiert sich die Entwicklung des Innovationsbezirks für den langfristigen Erfolg an den folgenden acht Schlüsselbereichen:

- Erstklassige Forschungsumfelder
- Ein Hub für die Gesundheitsversorgung von Patienten
- Kapital als Wachstumsmotor
- Ein internationaler Treffpunkt für Talente
- Die weltweit beste Stadt zum Leben
- Starke Verbindungen zur Welt
- Ein Zukunftszentrum für globale Innovation
- Führend bei neuen Technologien



BioInnovation Institute

Im Herzen des Innovationsbezirks Kopenhagen befindet sich das BioInnovation Institute (BII). Das Modell des Instituts basiert auf Stiftungszuschüssen. Es bietet finanzielle Unterstützung, Laborräume, Hilfe bei der Unternehmensentwicklung und Zugang zu internationalen Netzwerken für Life-Sciences-Projekte und Ausgründungen im Anfangsstadium. Ziel ist es, wissenschaftliche Durchbrüche in skalierbare, kommerziell nutzbare Lösungen zu verwandeln.³⁰

FALLBEISPIEL Das Digital Health Center – digitale Lösungen für Gesundheitsförderung und Prävention

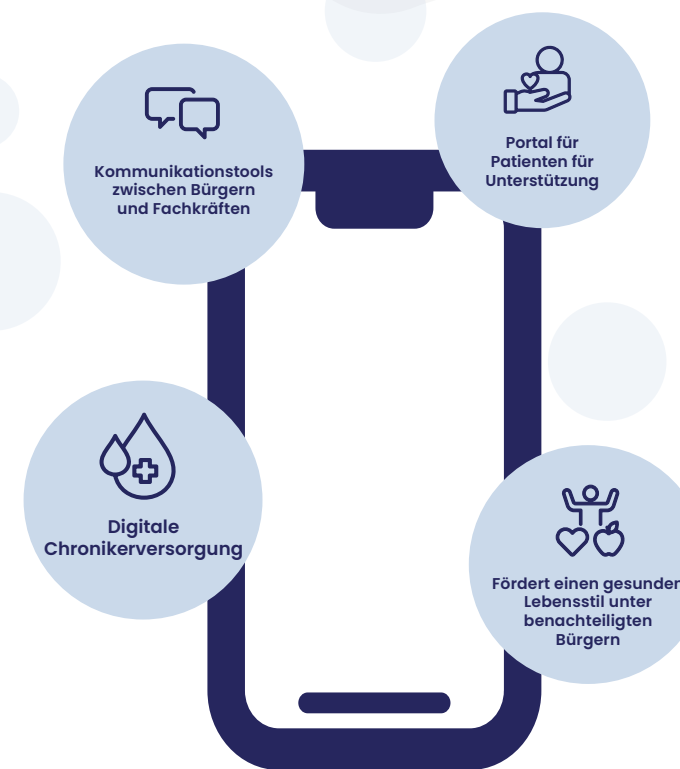
Öffentlich-Private digitale Innovation für gesündere, selbstbestimmte Bürger

Bei dem Digital Health Center handelt es sich um eine Partnerschaft, die aus 35 dänischen Kommunen, regionalen Akteuren, Patientenorganisationen und privaten Unternehmen besteht. Das Center bietet digitale Dienstleistungen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention an. Zu seinen Aufgaben gehören die Entwicklung digitaler Lösungen und die Integration dieser in die Gesundheitszentren von Gemeinden. Die Partnerschaft finanziert sich sowohl aus öffentlichen als auch privaten Mitteln.

Das eigentliche Produkt besteht aus einer App „Mein Leben – Meine Gesundheit“, die in Zusammenarbeit mit einem privaten Unternehmen entwickelt wurde und mit der die Bürgerinnen und Bürger auf Wissen und Unterstützung zugreifen können.

Auf Grundlage des nutzerzentrierten Designs werden medizinische Fachpersonen an der Erstellung der professionellen Inhalte miteinbezogen. Darüber hinaus engagieren sich die Bürgerinnen und Bürger aktiv in Workshops zur Mitgestaltung, nehmen an Tests teil und bewerten die Programme.

Die digitalen Dienste bieten den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, mehr Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu erlangen. Dadurch ergibt sich das Potenzial, die kommunalen Gesundheitszentren zu entlasten, was Arbeitszeit und Ressourcen angeht. So entsteht die für das gesamte dänische Gesundheitssystem die Möglichkeit einer vollständigen Skalierbarkeit.⁴⁹



Die digitale Lösung ersetzt allerdings nicht den direkten Kontakt mit medizinischen Fachkräften vor Ort. Sie bietet jedoch Flexibilität, Nähe und Unterstützung für Bürger, die aus verschiedenen Gründen die traditionellen Dienste nicht in Anspruch nehmen können.

Auf diese Art können auch Ungleichheiten verringert und die Menschen dort unterstützt werden, wo sie am meisten Unterstützung benötigen: in ihrem Alltag.



**Anja Lund,
Vorsitzende des
Ausschusses für
Digitalisierung und
Innovation, Region
Süddänemark**

FALLBEISPIEL Lighthouse Life Science – Herausforderungen im Gesundheitswesen durch Öffentlich-Private Partnerschaften lösen

Mobilisierung breiter Allianzen zur gemeinsamen Entwicklung skalierbarer Gesundheitslösungen

Bei Lighthouse Life Science handelt es sich um eine nationale Plattform in Dänemark, die dringliche Herausforderungen im Gesundheitswesen im Rahmen von innovativen Öffentlich-Privaten Partnerschaften löst. Ursprünglich lag der Fokus dieser Plattform auf der Förderung eines „gesunden Körpergewichts“ in Bezug auf Dänemarks Reaktion auf die steigenden Zahlen von Adipositas-Patienten – eine Entwicklung, die immer stärkere Auswirkungen auf die Gesellschaft mit sich bringt. Seither ist die Plattform auf mehr als 300 Partner aus Kommunen, Krankenhäusern, Forschungseinrichtungen und der Industrie gewachsen. Heute wird die Partnerschaft vom Pharmaunternehmen Lundbeck geleitet. Ihr Schwerpunkt liegt auf der psychischen Gesundheit sowie auf der Entwicklung skalierbarer Lösungen mit dem Ziel, die Prävention zu stärken, psychiatrische Dienste und Patientenpfade zu verbessern, die Effizienz des Systems zu steigern und einen langfristigen gesellschaftlichen Nutzen zu schaffen.

Lighthouse wird in erster Linie von der dänischen Regierung und dem Danish Board of Business Development öffentlich finanziert und von der Europäischen Union kofinanziert. Darüber hinaus erhält die Plattform durch (meist Sach-)Spenden und Förderungen von privaten und anderen öffentlichen Akteuren weitere Unterstützung. Seit 2022 hat das Danish Board of Business Development über die Plattform Lighthouse Life Science 155 Mio. DKK investiert, um Innovation und Kompetenzen von KMUs zu fördern.

Die Initiative wurde von der WHO Europa als Modell für nachhaltige Innovationen im Gesundheitswesen anerkannt. In Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation untersucht das dänische Life-Sciences-Cluster, ob ähnliche Leuchtturm-Initiativen in anderen Ländern geschaffen werden können. Dabei soll die dänische Herangehensweise an Öffentlich-Private Partnerschaften zur Unterstützung globaler Gesundheitsprioritäten adaptiert werden.



In seiner aktuellen Phase, in der es um psychische Gesundheit geht, zeigt Lighthouse Life Science, wie Öffentlich-Private Partnerschaften die Umsetzung der 10-jährigen nationalen Strategie für Psychiatrie in Dänemark aktiv unterstützen können. Durch die Zusammenarbeit von Kommunen, Krankenhäusern, Forschern und Industriepartnern entwickelt und testet die Initiative konkrete Lösungen wie neue Versorgungspfade. Dazu gehören digitale Gesundheitstools und koordinierte Interventionen für systemische Bedürfnisse im Bereich der psychischen Gesundheit. Dies spiegelt wider, wie mit einer breiten Öffentlich-Privaten Zusammenarbeit nationale Strategien in die Praxis umgesetzt, die Gesundheitssysteme gestärkt und ein nachhaltiger Nutzen für die Gesellschaft erbracht werden können.

FALLBEISPIEL Luja™ – gemeinsame Entwicklung der nächsten Generation der urologischen Versorgung

Patientenzentrierte Innovation durch Öffentlich-Private Zusammenarbeit

Luja™ ist ein intermittierender Katheter der nächsten Generation, der von Coloplast in enger Zusammenarbeit mit medizinischen Fachkräften und Anwendern in Dänemark und anderen EU-Ländern* entwickelt wurde. Das Projekt kombinierte die Expertise des Unternehmens im Bereich Forschung und Entwicklung mit klinischen Erkenntnissen von Krankenhäusern und Pflegekräften, um eine der häufigsten und kostspieligsten Komplikationen der Katheterversorgung anzugehen: Harnwegsinfektionen.

Der Katheter wurde in strukturierten Feedbackschleifen von Klinikern und Patienten gemeinsam entwickelt, so dass die klinische Relevanz und Benutzerfreundlichkeit gewährleistet sind. Luja setzt einen neuen Standard

für die Blasenentleerung mit der neuartigen Micro-hole Zone Technology und wurde entwickelt, um das Risiko von Harnwegsinfektionen zu reduzieren – eine Herausforderung, die sowohl von Interessenvertretern des Gesundheitswesens als auch von Nutzern erkannt wurde.

Dieses Öffentlich-Private Innovationsmodell ist ein Beispiel dafür, wie die Entwicklung von Medizinprodukten sich auf reale Patienten- und Systembedürfnisse, Benutzererfahrungen und Nachhaltigkeit gründen kann. Es zeigt außerdem, wie durch Öffentlich-Private Partnerschaften skalierbare Produktinnovationen mit systemweitem Nutzen gefördert werden.^{43,44,45,46}



*Produktbewertungen in Australien, Österreich, Belgien, Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden, Schweden, der Schweiz, dem Vereinigten Königreich und den USA.

FALLBEISPIEL Columna Flow – digitale klinische Koordination im Universitätsklinikum Aalborg

Rationalisierung der Akutversorgung durch Öffentlich-Private Zusammenarbeit

Columna Flow Clinical Tasking ist eine mobile Kommunikationsplattform, die im Rahmen einer Öffentlich-Privaten Partnerschaft zwischen der Notaufnahme des Universitätsklinikums Aalborg und Systematic entwickelt wurde. Die Lösung verbessert die Koordination und reduziert den Druck und Stress in schnelllebigen klinischen Umgebungen: Sie ermöglicht es Klinikern, eingehende Patienteninformationen einzusehen, den Aufgabenstatus zu überwachen und die Arbeitsbelastung in Echtzeit zu bewerten.

Alle klinischen Aufgaben sind mit dem jeweiligen Patienten verknüpft und für das behandelnde medizinische Fachpersonal einsehbar. So entsteht ein für alle einsehbarer Überblick über die Verantwortlichkeiten. Die Anwendung unterstützt sichere Video- und Nachrichtenübermittlung und enthält eine Check-in-Funktion, mit der angezeigt wird, welche Kliniker auf Abruf verfügbar sind.

Die Mitarbeitenden in den Kliniken profitieren bereits von der Plattform: Es gehen beispielsweise deutlich weniger Anrufe ein und das Personal behält im Laufe der Schichten einen besseren Überblick. Durch die Einbettung der Entwicklung in ein klinisches Umfeld demonstriert dieses Projekt eindrucksvoll, wie Öffentlich-Private Partnerschaften Lösungen liefern können, die Arbeitsabläufe direkt verbessern, unnötige Kommunikation reduzieren und die Patientenversorgung optimieren.^{47,48}



4.2 Klinische Forschung und Studien

Das dänische System der klinischen Forschung ermöglicht eine stabile Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor und fördert die Innovation in der Medizin und den Medizintechnologien. Nationale Gesundheitsregister, bevölkerungsweite Erfassung und Steuerung sorgen für präzise Durchführbarkeitsbewertungen, eine kontinuierliche Überwachung und die Verknüpfung von Studiendaten mit Gesundheitsergebnissen. Das dänische Datenumfeld unterstützt sowohl die frühe Forschungsphase als auch die Gewinnung von Erkenntnissen aus der Praxis und macht Dänemark für die Durchführung von Forschungsarbeiten attraktiv.^{6,9}

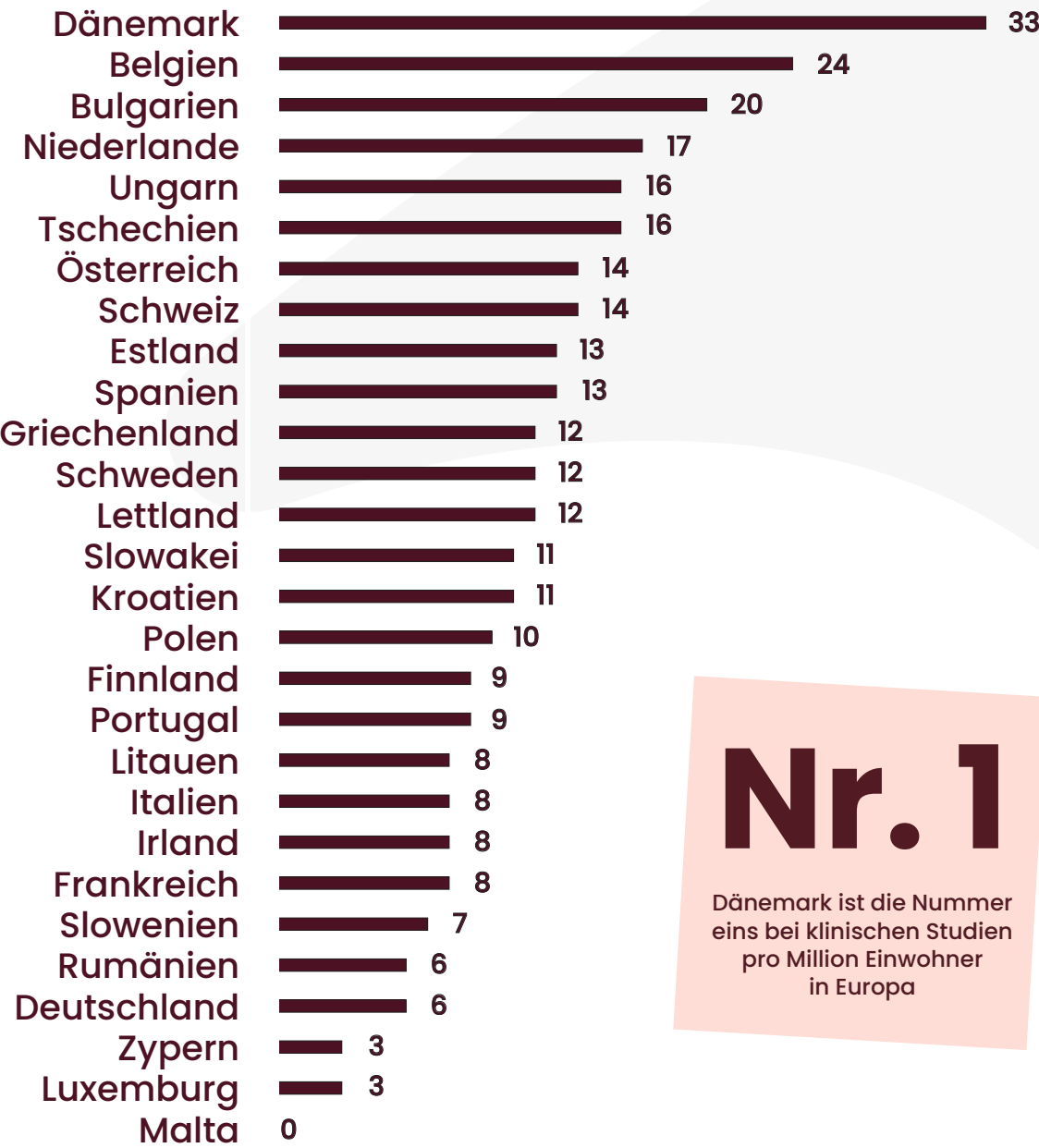
Im Jahr 2024 war Dänemark, gemessen an der Zahl der klinischen Studien im Verhältnis zur Bevölkerungszahl, das führende Land in Europa. In Dänemark wurden insgesamt 198 Studien durchgeführt, was einer Zahl von 33 klinischen Studien pro Million Einwohner entspricht.^{50,51}

Eine zentrale Komponente des Erfolgs ist **Trial Nation**, eine Öffentlich-Private Initiative, die im Rahmen des Wachstumsplans für Life Sciences im Jahr 2018 ins Leben gerufen wurde. Trial Nation bietet eine einzige nationale Anlaufstelle für dänische und ausländische Life-Sciences-Unternehmen, Patientenorganisationen und klinische Forscher, die in Dänemark klinische Studien sponsern, daran mitwirken und diese durchführen möchten. Die Initiative arbeitet mit allen öffentlichen Krankenhäusern sowie mit mehr

als 20 Akteuren aus Industrie und staatlichen Stellen zusammen. Ziel ist es, die globale Position Dänemarks bei pharmazeutischen und medizintechnischen Studien zu stärken. Dabei soll die Durchführung klinischer Forschung in Krankenhäusern einfacher und attraktiver werden. Von entscheidender Bedeutung ist, dass die Initiative auch den Dialog zwischen Behörden und der Privatwirtschaft verbessert und ein tieferes Verständnis für die Bedürfnisse und Prozesse beider Partner fördert. Die verbesserte Zusammenarbeit hat maßgeblich zur Entscheidung der Gesundheitsbehörden beigetragen, wichtige Effizienzsteigerungen wie ein beschleunigtes Genehmigungsverfahren für Phase-1-Studien umzusetzen.^{6,14,52}

Eine Initiative, die derzeit entwickelt wird, ist die **nationale Kontaktstelle für den Zugang zu Gesundheitsdaten**. Das öffentliche Projekt wird von der dänischen Behörde für Gesundheitsdaten geleitet und mit einem Zuschuss von 26,8 Mio. EUR von der Novo Nordisk Foundation finanziert. Die Kontaktstelle soll Forschern einen zentralen digitalen Zugang zu dänischen Gesundheitsdaten in allen Registern bieten. Ziel ist es, die Koordinierung zu verbessern und die Verfahren zu vereinfachen, um eine schnellere und sicherere Datennutzung zu ermöglichen.⁵³

EU-Länder in der Rangfolge der klinischen Studien pro 1 Million Einwohner (2024)



Nr. 1
Dänemark ist die Nummer eins bei klinischen Studien pro Million Einwohner in Europa

Quelle: 51



Eine weitere Initiative zur Unterstützung der klinischen Forschung und zur Gewährleistung schnellerer Innovationen mit mehr Sicherheit ist die **EVA-Partnerschaft (Evidence in an Alage)**: Eine Öffentlich-Private Partnerschaft, die sich der Förderung der evidenzbasierten Medizin durch künstliche Intelligenz widmet und Partner aus der Privatwirtschaft, dem Hochschulbereich (mit der Universität Süddänemark, SDU, als akademischem Partner), der Life-Sciences-Branche und den Regulierungsbehörden umfasst. Die Initiative besteht aus einem digitalen Verfahren, das im Peer-Review begutachtete klinische Forschungsergebnisse nahezu in Echtzeit zusammenführt und so eine schnellere Identifizierung von Behandlungseffekten und Nebenwirkungen ermöglicht. EVA unterstützt Regulierungsbehörden wie den dänischen Arzneimittelrat, indem es deren Entscheidungsfähigkeit verbessert. Dabei haben Forscher und Life-Sciences-Unternehmen auch Zugriff auf fortwährend aktualisierte Evidenzdaten.⁵⁴

Neben nationalen Initiativen spielt die länderübergreifende Zusammenarbeit eine entscheidende Rolle für die Stärkung der Forschungsbasis. Im Rahmen der **Nordic University Hospital Alliance** treiben die fünf führenden Universitätskliniken der Region – Rigshospitalet (Dänemark), Karolinska Universitätsklinikum (Schweden), Universitätsklinikum

Oslo/Rikshospitalet (Norwegen), Universitätsklinikum Helsinki (Finnland) und Universitätsklinikum Landspítali (Island) – die gemeinsame klinische Forschung, Plattformstudien, den grenzüberschreitenden Datenaustausch und neue Ansätze für die Patientenbehandlung voran. Gemeinsam versorgen diese Krankenhäuser eine Bevölkerung von mehr als 27 Millionen Menschen und schaffen damit ein einzigartiges Umfeld für die Gewinnung robuster und verallgemeinerbarer wissenschaftlicher Erkenntnisse. Damit positionieren sie die nordische Region als attraktiven Standort für globale klinische Studien und Innovationen.⁵⁵

FALLSTUDIE Die BioInnovator Academy

Ein strategischer Lehrgang zur Stärkung der digitalen Kompetenzen und Innovationsfähigkeiten von Fachkräften im Gesundheitswesen

Im Rigshospitalet wurde 2021 die BioInnovator Academy als langfristige Öffentlich-Private Partnerschaft mit Roche Diagnostics ins Leben gerufen, um die Kompetenzen der Mitarbeiter zu verbessern, insbesondere in den Bereichen datengesteuerte Entscheidungsfindung und Innovation. Ziel ist es, die Mitarbeitenden in die Lage zu versetzen, Verbesserungsinitiativen zu identifizieren und zu leiten, die durch eine effektivere Nutzung diagnostischer Daten die Patientenpfade rationalisieren und die klinischen Abläufe optimieren.

Hier werden Schulungen in Bereichen wie Datenvisualisierung, Änderungsmanagement, Servicegestaltung und Nachhaltigkeit angeboten. Das Dozententeam besteht aus Experten des Rigshospitalet und von Roche Diagnostics.

Diese Zusammenarbeit veranschaulicht, wie eine Öffentlich-Private Partnerschaft medizinische Fachkräfte fördert, Innovationen in ihrem eigenen klinischen Umfeld voranzutreiben. Für den privaten Partner bietet die Initiative wertvolle Einblicke in klinische Arbeitsabläufe und wichtige Erkenntnisse über künftige Entwicklungen in der digitalen Diagnostik.⁵⁷

Im Rigshospitalet sind integrierte Öffentlich-Private Partnerschaften ein zentraler Bestandteil unserer Strategie. Wir müssen alle verfügbaren Kräfte nutzen, wenn wir ein resilientes und nachhaltiges Gesundheitssystem der Zukunft sicherstellen wollen.

Die von uns durchgeführten Kooperationsprojekte sind fest in unseren klinischen Abteilungen verankert, wo in engem Dialog mit Patienten und Fachleuten neue Lösungen für die Gesundheitsversorgung entwickelt werden. Ich halte dies für absolut unerlässlich, denn nur so können wir sicherzustellen, dass wir jenen Innovationen den Vorrang geben, die relevant und gefragt sind und in der Praxis umgesetzt werden können. Denn letztendlich kommt dies den Patienten und dem Gesundheitssystem zugute



**Rasmus Møgelvang,
Geschäftsführer,
Rigshospitalet**

FALLBEISPIEL ReproUnion – eine grenzüberschreitende Plattform zur Förderung von Innovationen im Bereich der reproduktiven Gesundheit im Großraum Kopenhagen

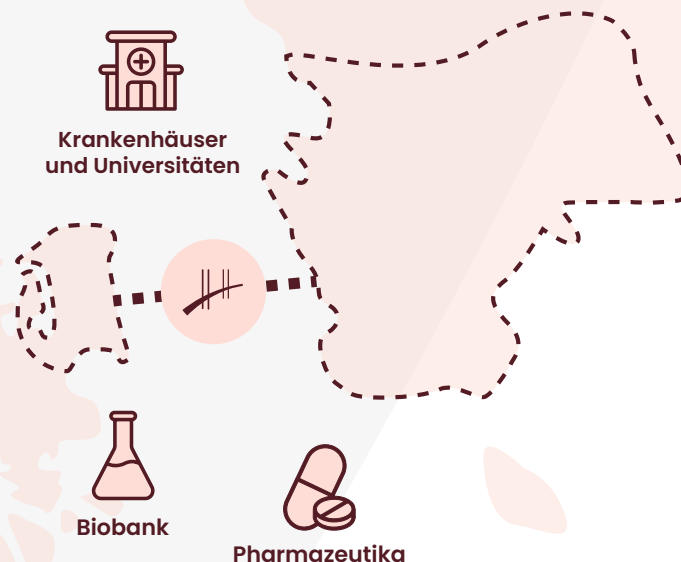
Die erfolgreiche Koordination zwischen öffentlichen und privaten Akteuren trägt dazu bei, die großen Herausforderungen im Bereich der Fertilität zu bewältigen

ReproUnion ist eine Öffentlich-Private Partnerschaft, die Krankenhäuser, Universitäten, Unternehmen und Regionen in Dänemark und Schweden zusammenführt, um die klinische Forschung und Innovation im Bereich der Reproduktionsmedizin zu stärken.

Seit bereits 15 Jahren führt diese Partnerschaft im Medicon Valley Projekte in den Bereichen Fertilitätsdiagnostik, -behandlung sowie reproduktive Epidemiologie durch, um den Zugang für Patientinnen und Patienten, die klinischen Ergebnisse sowie die reproduktive Gesundheit zu verbessern. Durch die Schaffung eines gemeinsamen Steuerungsmodells, einer Forschungsinfrastruktur und einer Projektpipeline ermöglicht ReproUnion echte grenzüberschreitende Forschungstätigkeiten und die Entwicklung von Plattformen – und das auch im Zusammenhang mit ihrem Aushängeschild, der Biobank und Infertilitätskohorte RUBIC.

Die Zusammenarbeit demonstriert eindeutig, wie Öffentlich-Private Forschungsinitiativen über nationale Grenzen hinausgehen, komplexe Herausforderungen im Bereich der Bevölkerungsgesundheit angehen und die nordische Region zu einem Zentrum für hochwirksame klinische Forschung machen.

ReproUnion wird von EU-Interreg ÖKS, der Hauptstadtregion Dänemarks, der Region Skåne und Ferring Pharmaceuticals als wichtigstem Industriepartner finanziert.⁵⁶



4.3 Finanzierung

Die langfristige Finanzierung ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Entwicklung und Skalierung innovativer Lösungen, die aus Öffentlich-Privaten Partnerschaften hervorgehen.⁶ Der begrenzte Zugang zu finanziellen Mitteln kann für die Verbreitung von Innovationen in Europa jedoch ein großes Hindernis darstellen.^{6,16,58} Der Kompass für Wettbewerbsfähigkeit für die EU unterstreicht ausdrücklich die Notwendigkeit, mehr private und öffentliche Investitionen in die strategischen Sektoren Europas, darunter die Bereiche Gesundheit und Life Sciences, zu lenken, um die Wettbewerbsfähigkeit dieser Branchen in allen Mitgliedstaaten effektiv voranzutreiben.⁴

Private Stiftungen wie die Novo Nordisk Foundation, die Lundbeck Foundation, die LEGO Foundation und die A. P. Møller Foundation spielen in Dänemark eine sichtbare und strategische Rolle. Darüber hinaus unterstützt die dänische Industriestiftung den Health Tech Hub Copenhagen bereits seit sieben Jahren. Die Stiftung zielt darauf ab, die Entwicklung einer starken Gesundheitstechnologiebranche in Dänemark zu beschleunigen, indem sie ein gut funktionierendes Ökosystem aus innovativen Unternehmern, etablierten Unternehmen, Investoren und qualifizierten Fachleuten aus dem Gesundheitssektor aufbaut.⁵⁹

Dänemark hat erhebliche Anstrengungen unternommen, um den Zugang zu finanziellen Mitteln durch staatlich geförderte Institutionen zu verbessern. **Der dänische Export- und Investitionsfonds (EIFO) investiert gemeinsam mit privaten Fonds in risikoreiche Life-Sciences-Unternehmen in der Frühphase, die in der Regel vom Markt nicht ausreichend versorgt werden. Darüber hinaus kann der Fonds in Zusammenarbeit mit privaten Investoren die Finanzierung des weiteren Wachstumspfad der Unternehmen unterstützen.** Diese Art der kombinierten Finanzierung stellt sicher, dass vielversprechende, aber kapitalintensive Innovationen weiterentwickelt werden können, wenn die traditionellen Finanzierungsmechanismen nicht ausreichen, beispielsweise bei seltenen Krankheiten oder der Erforschung neuer Antibiotika.^{6,60}

Die Erfahrungen Dänemarks veranschaulichen, wie ein starkes öffentliches Engagement und die gemeinsame Risikoübernahme durch öffentliche und private Akteure dazu beitragen können, dass durch Öffentlich-Private Partnerschaften gestützte Innovationen über die ersten Pilotprojekte hinaus fortbestehen.

5.0 Perspektiven für die Zukunft

Die Zusammenarbeit mit Öffentlich-Privaten Partnerschaften hat in Dänemark eine lange Tradition. Diese Art der Kooperation ist tief in der DNA des Gesundheits- und Life-Sciences-Ökosystems des Landes verankert und prägt die Art und Weise, wie Innovationen entwickelt werden. Um sein Potenzial voll ausschöpfen und die gesamte Innovationskraft unserer Unternehmen im Bereich Gesundheit und Life Sciences effektiv zu nutzen, müsste Dänemark einen noch systematischeren und strukturierten Ansatz für Öffentlich-Private Partnerschaften verfolgen.⁶

In Dänemark haben die jüngsten Strukturreformen und nationalen Strategien den Grundstein für die nächste Generation von Öffentlich-Privaten Partnerschaften gelegt. Für die Zukunft ist ein neues Nationales Zentrum für Gesundheitsinnovation in Planung. Dieses Zentrum soll als nationale Anlaufstelle für Unternehmen und Organisationen des öffentlichen Gesundheitswesens dienen und den Dialog über die Förderung nachhaltiger Gesundheitslösungen vorantreiben. Durch die Unterstützung lokaler Innovationsinitiativen im gesamten Gesundheitssystem und die Identifizierung ausgereifter, skalierbarer Lösungen kann dieses neue Zentrum dafür sorgen, dass Innovationen in messbare Verbesserungen für sowohl Patienten als auch Gesundheitssysteme umgesetzt werden.^{6,17}

Die dänischen Erfahrungen mit Öffentlich-Privaten Partnerschaften, die in dieser Publikation behandelt wurden, können die umfassenderen europäischen Ambitionen adäquat unterstützen. Im Rahmen der europäischen Life-Sciences-Strategie wird nach einer stärkeren Integration von Forschung, Innovation und Umsetzung verlangt. Gleichzeitig

werden Öffentlich-Private Partnerschaften als einer der Schlüsselmechanismen für die Bereitstellung von transformativen Gesundheitslösungen hervorgehoben. Darüber hinaus hebt der Draghi-Bericht hervor, dass die Wettbewerbsfähigkeit Europas maßgeblich von der Fähigkeit abhängt, innovative Technologien rasch zu implementieren, in translationale Infrastrukturprojekte zu investieren sowie regulatorische Rahmenbedingungen zu etablieren, welche intelligentes Risikoverhalten honorieren.^{3,8} Öffentlich-Private Partnerschaften können in jedem dieser Bereiche eine tragende Rolle spielen.

Die Ambitionen Dänemarks sind ebenfalls nach außen gerichtet. Wie in der dänischen Life-Sciences-Strategie dargelegt, will Dänemark mehr Akteure, darunter Gesundheitsbehörden, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und die Zivilgesellschaft, in die Förderung internationaler Partnerschaften auf der Grundlage gemeinsamer Ziele miteinbeziehen. Öffentlich-Private Partnerschaften sind nicht nur als Motoren des Wandels im eigenen Land zu betrachten. Sie fungieren auch als strategische Plattformen für nachhaltige Gesundheitsinnovationen, den Export von Lösungen sowie für bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit.⁶



Mit Blick auf die Zukunft betrachtet sich Dänemark nicht als Vorbild im Sinne einer Blaupause, sondern vielmehr als Beispiel dafür, wie nachhaltige Investitionen und die nationale Prioritätensetzung von Innovationsökosystemen in Verbindung mit aufgabenorientierten Partnerschaften messbare Auswirkungen auf Gesundheit und Wirtschaft erzielen können. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Wert von Öffentlich-Privaten Partnerschaften nicht nur in den Technologien liegt, die sie fördern, sondern auch in den Ergebnissen, die sie erzielen. Diese Partnerschaften ermöglichen Innovationen, die die Lebensqualität verbessern, reduzieren Ungleichheiten und treiben eine wettbewerbsfähige sowie nachhaltige Gesundheitswirtschaft voran.

Abbildungsnachweise und Quellenangaben

Haupterausgeber

Healthcare Denmark; Lene Sønderup Olesen, Iso@hcd.dk

Mitherausgeber

Healthcare Denmark; Ari Vigur Hansen, avh@hcd.dk

Healthcare Denmark; Ida Kok Rasmussen, ikr@hcd.dk

Mitwirkende Autoren

Rud Pedersen; Lars Dahl Allerup, lars.allerup@rudpedersen.com

Rud Pedersen; Line Dyreborg Reenberg, line.reenberg@rudperdersen.com

Öffentlich-Private Partnerschaften im Gesundheitswesen und in Life Sciences
2025 – Oktober 2025

Bildquellenangaben

Seite 2 (Morten Bødskov): Maja Mohr Mortensen / Ministerium für Industrie, Wirtschaft und Finanzen

Seite 2 (Sophie Løhde): Links, Liberale Partei Dänemarks

Seite 2 (Lars Løkke Rasmussen): Kristoffer Jonsson / Dänisches Außenministerium

Seite 2 (Christina Egelund): Ausbildungs- und Forschungsministerium

Seite 8: Region Seeland / Jakob Vind

Seite 36: Coloplast

Seite 45: Getty Images / Gorodenkoff

1

Healthcare Denmark: Tour de Health, Partnering for Sustainable Health Innovation: Diskussionspapier – September 2024

2

Weltgesundheitsorganisation: Noncommunicable diseases - Dezember 2024 https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/noncommunicable-diseases?utm_source=chatgpt.com

3

Mario Draghi: The future of European competitiveness – A competitiveness strategy for Europe – September 2024

4

Europäische Kommission: A Competitiveness Compass for the EU – Januar 2025

5

Sauli Niinistö: Bericht: Safer Together – Strengthening Europe’s Civilian and Military Preparedness and Readiness – Oktober 2024

6

Dänisches Ministerium für Industrie, Wirtschaft und Finanzen: Strategy for Life Science towards 2030 – November 2024 ISBN 978-87-94224-86-4 (Digitalversion) 2024/25:06

7

Copenhagen Life Science Summit
<https://copenhagenlifesciencesummit.dk/faq-2/>

8

Europäische Kommission: Choose Europe for life sciences. A strategy to position the EU as the world’s most attractive place for life sciences by 2030 – Juli 2025

9

Dänisches Ministerium für Industrie, Wirtschaft und Finanzen: The Life Science Council’s recommendations for the government’s upcoming life science strategy – Dezember 2023 ISBN 978-87-786-2384-3

10

Dänisches Ministerium für Industrie, Wirtschaft und Finanzen: Terms of Reference: The National Life Science Council – 2021

11

Take a Stand Partnership
www.tagstillingpartnerskabet.dk

12

Universitetsklinikum Aarhus
https://www.en.auh.dk/siteassets/07-news/news-archive/2022/casestudy_202210_aarhus_final.pdf

13

<https://europe.medtronic.com/content/dam/medtronic-wide/public/western-europe/strategic-partnerships/ihs/ihs-rigshospitalet-case-study.pdf>

14

Dänisches Ministerium für Industrie, Wirtschaft und Finanzen: Growth Plan for Life Science – Denmark as a Leading Life Science Nation – März 2018 ISBN 978-87-93635-31-9 (PDF-Version)

15 Dänisches Ministerium für Industrie, Wirtschaft und Finanzen: Strategy for Life Science – April 2021
ISBN 978-87-93823-49-5 2020/21:6

16 Dänisches Ministerium für Industrie, Wirtschaft und Finanzen: Recommendations for a European
Life Science: Strategy by the Danish Life Science Council – Februar 2025

17 Ministerium für Inneres und Gesundheit: Agreement on Healthcare Reform 2024 – November 2024
ISBN 978-87-7601-432-2 8 (Digitalversion)

18 Danish Regions: The Regional Procurement Strategy 2020–2025 -

19 WE ACT FOR THE PATIENTS – Efficient procurement that benefits both patients and the climate –
2020 ISBN 978-87-7723-998-4 (Digitalversion)

20 Region Seeland: AcuCare
<https://www.regionsjaelland.dk/fagfolk/innovation/innovationsprojekter/acucare>

21 Universitetsklinikum Aalborg: Weltweit erster Ultraschallroboter für die Schwangerschaft verbessert
das Arbeitsumfeld
<https://aalborguh.rn.dk/Service/Nyhedsliste-AalborgUH/Nyhed?id={E4293CBE-FEC2-4301-B494-5B13CBE0AFE3}>

22 Region Seeland; Ein Leben im Gleichgewicht
<https://www.regionsjaelland.dk/fagfolk/innovation/missionsdrevne-partnerskaber/et-liv-i-balance>

23 Gemeinde Aarhus: Großes Innovationsprojekt, um das Windelsystem in Dänemark neu zu denken
<https://aarhus.dk/nyt/borgmesterens-afdeling/2024/marts/bleprojekt-2030>

24 Trace: Socio-Technical Transition for a Circular Diaper System in 2030
<https://trace.dk/plastics/blesystem-2030/>

25 ABENA: Transformation des Windelsystems
<https://www.abena.dk/om-os/partnerskaber/transformation-af-blesystemet>

26 Universität von Süddänemark: Socio-Technical Transition for a Circular Diaper System
<https://portal.findresearcher.sdu.dk/da/projects/socio-technical-transition-for-a-circular-diaper-system>

27 WHO: Innovation agenda for public health in the WHO European Region
2025–2030
<https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/381726/WHO-EURO-2025-12421-52195-80181-eng.pdf?sequence=1>

28 Healthcare Denmark: Innovating Health and Assistive Care in Denmark – November 2023

29 Center for Public-Private Innovation (CO-PI)
<https://www.copi.dk/>

30 BII
<https://bii.dk/>

31 Nordic Health Lab
<https://nordichealthlab.com/in-english/>

32 Health Tech Hub Copenhagen
<https://healthtechhub.org/>

33 Innovation Fund Denmark
<https://innovationsfonden.dk/en/about-innovation-fund-denmark>

34 Bispebjerg and Frederiksberg Hospital: Playbook on The Needs Factory
<https://heyzine.com/flip-book/721e174762.html#page/63>

35 The Capital Region of Denmark
<https://www.regionh.dk/presse-og-nyt/pressemeddelelser-og-nyheder/sider/intelligente-hj%C3%A6lpemidler-skal-hj%C3%A6lpe-personalet-med-at-passe-p%C3%A5-patienterne.aspx>

36 BETA.HEALTH
<https://betahealth.dk/>

37 FIERs
<https://www.fiers.dk/>

38 innovationdistrictcopenhagen.dk
https://innovationdistrictcopenhagen.dk/wp-content/uploads/2018/02/CSC_Strategih%C3%A6fte-Print.pdf

39 kendallsquare.org

40 Dänisches Ministerium für Industrie, Wirtschaft und Finanzen: Visionsplan Innovation District
Copenhagen – September 2025

41 Lighthouse Life Science
<https://erhvervsfyrtaarnlifescience.dk/>

42 Danish Life Science Cluster
<https://www.danishlifesciencecluster.dk/>

43 Adult Neurogenic Lower Urinary Tract Dysfunction and Intermittent Catheterisation in a Community Setting: Risk Factors Model for Urinary Tract Infections (Advances in Urology, 2019)
<https://doi.org/10.1155/2019/2757862>

44 Profile and costs of secondary conditions resulting in emergency department presentations and readmission to hospital following traumatic spinal cord injury (Injury Vol. 47, No. 8, 2016)
<https://doi.org/10.1016/j.injury.2016.06.012>

45 Burden of illness the first year after diagnosed bladder dysfunction among people with spinal cord injury or multiple sclerosis – a Danish register study (Expert Review of Pharmacoeconomics & Outcomes Research, Vol. 22, No. 6, 2022)
<https://doi.org/10.1080/14737167.2022.2054804>

46 Coloplast Market Study IC Research 2015.

47 Implementation of a smartphone coordination app improved the work environment among coordinators in the Emergency Department: An organisational before-and-after quality study at Aalborg University Hospital (Danish Journal of Emergency Medicine Vol. 8, No. 1, 2025)
<https://tidsskrift.dk/akut/issue/view/12288/2796>

48 Systematic: Columna Flow
<https://systematic.com/dk/brancher/healthcare/hospital/columna-flow/>

49 The Digital Health Center
<https://detdigitalesundhedscenter.dk/>

50 Dänisches Ministerium für Industrie, Wirtschaft und Finanzen: Analysis: The Life science industry's economic footprint – März 2025

51 Lif: Denmark conducts the most clinical trials per capita in the EU – Juli 2025
<https://www.lif.dk/danmark-foretager-flest-kliniske-forsoeg-pr-indbygger-i-eu/>

52 Trial Nation
<https://trialnation.dk/>

53 The Danish Health Data Authority: A new national entry point for health data for research and innovation – Project description for the implementation of phase 1 of the vision for better use of health data
<https://sundhedsdatastyrelsen.dk/Media/638731414365577770/Projektbeskrivelse-realisering-af-visionen-for-bedre-brug-af-sundhedsdata-trin1.pdf>

54 The EVA Partnership
<https://evapartnership.org/>

55 The Nordic University Hospital Alliance. <https://www.rigshospitalet.dk/english/partnerships-and-alliances/pages/the-nordic-university-hospital-alliance-.aspx>

56 ReproUnion
<https://reprounion.eu/>

57 Rigshospitalet: BioInnovator Akademiet er skudt i gang
<https://www.rigshospitalet.dk/presse-og-nyt/nyheder/nyheder/sider/2023/februar/bioinnovator-akademiet-er-skudt-i-gang.aspx>

58 Mario Draghi: The future of European competitiveness – Part B | In-depth analysis and recommendations – September 2024

59 Health Tech Hub Copenhagen
<https://industriensfond.dk/projekt/health-tech-hub-copenhagen/>

60 EIFO
<https://www.eifo.dk/en/>

